

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Beizzeile für locale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beizzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auwärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird kein Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 33.

Redaktions-Fernsprecher No. 52.

Dienstag, den 21. Januar.

Verlags-Fernsprecher No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Die Regelung der Kinderarbeit.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung den Entwurf eines Gesetzes über die gewerbliche Kinderarbeit dem zuständigen Ausschuss überwiesen. Hauptsächlich werden sich damit die seit Jahren mit Eifer betriebenen Bemühungen, die Arbeit der Kinder in umfassender Weise zu regeln und damit der vielfach zu beklagenden Ausbeutung der Kinderarbeit ein Ziel zu setzen, endlich einem positiven Erfolge nähern. Ob freilich der Reichstag noch in dieser, so stark belasteten Session zum Vollzug jener gesetzgeberischen Thätigkeit gelangen wird, das kann als zweifelhaft erscheinen, wenn es auch, nach der früheren Stellungnahme des Reichstags zu schließen, unschwer gelingen dürfte, ungefähr auf Grund der Vorschläge der Regierung eine Mehrheit im Reichstage für dies gesetzgeberische Vorgehen zu finden.

Ueber den Inhalt des dem Bundesrath vorliegenden Gesetzesentwurfes sind dieser Tage Mittheilungen verbreitet worden, welche in keiner Weise Neues enthalten, denn sie entsprechen völlig den Inhaltsangaben, die vor mehr als einem halben Jahre über den Gesetzesentwurf gemacht worden sind. Nicht völlig zutreffend sind die Angaben, die hierbei über die Anzahl der gewerblich beschäftigten Kinder gemacht worden sind. Die Anzahl der gewerblich beschäftigten Kinder ist festgestellt worden durch die Erhebungen, welche auf Anordnung des Reichsanwalters in der Zeit vom Januar bis zum April 1898 veranstaltet worden sind. In jenen Erhebungen ist allerdings die jetzt mitgetheilte Ziffer von 532,283 gewerblich beschäftigten Kindern unter 14 Jahren ermittelt worden, abgesehen von denen in Fabriken thätigen. In Württemberg aber haben sich jene Erhebungen nur auf 24 von 61 Oberamtsbezirken erstreckt. Für die fehlenden 40 Bezirke ist die Zahl der gewerblich beschäftigten Kinder auf 12,000 geschätzt worden, so daß die Zahl der außerhalb der Fabriken beschäftigten Kinder nach jenen Erhebungen 544,283 betrug.

In Wahrheit freilich ist auch nach diese Ziffer lüdenlos und die Anzahl der gewerblich beschäftigten Kinder zweifellos noch größer, da sich bei jenen Erhebungen die gewerbliche Thätigkeit der Kinder noch mehrfach der Feststellung entzogen hat. Von Interesse ist, wie sich jene Thätigkeit im Einzelnen vertheilt. Es ergibt sich dabei, daß der Löwenantheil der Kinderarbeit auf die Industrie entfällt, in der 306,823 Kinder beschäftigt waren, von denen 143,710 allein auf die Textilindustrie entfielen. Im Austragedienste waren nach jenen Erhebungen 135,830 Kinder, im gewöhnlichen Laufdienste 35,900, in der Gast- und Schankwirtschaft 21,620, im Handel 17,623, im Verkehr 2691 und in sonstiger gewerblicher Thätigkeit 11,787 Kinder beschäftigt.

Die geplante Regelung der Kinderarbeit will sich, wie bekannt, auf die gewerbliche Thätigkeit der Kinder außer-

halb der Fabriken beschränken, um ihnen einigermaßen den gleichen Schatz zukommen zu lassen, den die §§ 135 ff. der Gewerbeordnung den in Fabriken beschäftigten Kindern gewährt. Der neue Gesetzesentwurf will die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren, so weit es sich nicht um das Austragen von Baaren oder die Thätigkeit als Laufbursche oder Laufmädchen handelt, völlig verbieten, bei Bauten, Ziegeleien, Brücken und Gruben, so weit sie nicht schon unter das Verbot fallen, und in einer großen Reihe von Werkstätten, in denen die Thätigkeit als gesundheitschädlich anzusehen ist. In den anderen Werkstätten soll die Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren verboten und für Kinder von 12 bis 14 Jahren der Regel nach auf die tägliche Höchst-dauer von 4 Stunden zwischen 8 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends beschränkt werden. Dieselben Vorschriften sollen für das Handels- und Verkehrsgewerbe, sowie für öffentliche Theatervorstellungen und Schauffestungen, bei denen ein höheres Kunstinteresse nicht obwaltet, und endlich für Knaben auch im Gast- und Schankgewerbe gelten, während in diesem die Verwendung schulpflichtiger Mädchen, unter Zulassung von Ausnahmen, unterlagt werden soll. Für die Beschäftigung beim Austragen, so wie als Laufbursche oder Laufmädchen soll die Altersgrenze auf das zehnte Lebensjahr festgesetzt werden. Endlich ist hervorzuheben, daß die Beschäftigung der eigenen Kinder in allen Betrieben verboten werden soll, in denen auch fremde Kinder nicht verwendet werden dürfen.

Der Gesetzesentwurf greift mithin mit Entschiedenheit in das Bestimmungsrecht der Eltern ein, aber man wird dieses Eingreifen ohne weiteres billigen müssen. Die Kinder gehören nicht nur den Eltern, sondern auch sich und endlich auch dem Staate, der im eigensten berechtigten Interesse für ihre Gesundheit, Erziehung und Leistungsfähigkeit nach Kräften Sorge tragen muß. Schon jetzt greift der Staat auf zahlreichen Gebieten in die Rechte der Eltern ein. Der Staat hat den Schulzwang eingeführt, er straft die Eltern wegen Mißbrauch des Zuchtungsrechtes, und er nimmt ihnen sogar die Kinder weg, wenn sie deren Erziehung völlig vernachlässigen. Es ist daher durchaus berechtigt, wenn der Staat sich zu einem gesetzgeberischen Vorgehen entschließt, dessen Ziel nicht in der Abschaffung der Kinderarbeit (denn das verbieten uns für absehbarer Zeit die wirtschaftlichen Verhältnisse), sondern darin besteht, der Ausbeutung der Kinder, so weit dies menschenmöglich ist, ein Ziel zu setzen.

Aus den Ergebnissen der Invalidenversicherungsanstalten für 1900.

Die dem Reichstag zugegangene Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invalidenversicherungsanstalten für das Rechnungsjahr 1900 umfaßt 31 Versicherungsanstalten und 9 zugelassene Kasseneinrichtungen. Für diese Versicherungsträger sind an reichsgesetzlichen Entschädigungsbeträgen 56,303,713 Mk., und

zwar 49,687,683 Mk. an Renten und 6,616,030 Mk. an Beitragserstattungen gezahlt worden.

Im Rechnungsjahre 1900 wurden 125,821 Invaliden-, 6677 kranken- und 19,867 Altersrenten, zusammen 152,365 Renten, bewilligt. Ferner wurden insgesamt 190,661 Beitragserstattungen festgesetzt und zwar 156,229 bei Heirathsfällen, 235 bei Unfällen und 34,197 bei Todesfällen.

Die Zahl der verkauften Beitragsmarken bei den 31 Versicherungsanstalten beträgt rund 523 Millionen, wofür 117,973,597 Mk. vereinnahmt wurden. Bei den Kasseneinrichtungen betrug die Einnahme aus Beiträgen 10,796,819 Mk.

Für das Heilverfahren (§ 18 des Invalidenversicherungsgesetzes) sind insgesamt 5,578,253 Mk. aufgewendet worden. An Zuschüssen zu den Kosten des Heilverfahrens von Krankenkassen, Trägern der Unfallversicherung oder von anderer Seite sind 939,436 Mk. den Versicherungsanstalten und Kasseneinrichtungen zugeflossen. Die Unterstüßungen an Angehörige der in Heilbehandlung genommenen Versicherten haben 440,100 Mk. betragen.

An Verwaltungskosten überhaupt sind 10,029,089 Mark verausgabt worden, was auf 1000 Mk. der Einnahme aus Beiträgen eine Ausgabe von 78 Mk. ausmacht. Auf 1000 Mk. der gesammten Ausgaben kommen 137 Mk. an Verwaltungskosten.

Insgesamt haben betragen die Einnahmen 156,308,662 Mk., die Ausgaben 73,211,451 Mk., so daß sich ein Vermögenszuwachs von 83,097,211 Mk. ergibt.

Zu den Ausgaben der Versicherungsanstalten und Kasseneinrichtungen treten noch die Zahlungen des Reichs zu Renten und Beitragserstattungen im Betrage von 30,761,767 Mk.

Das Vermögen der Versicherungsanstalten und der für die reichsgesetzliche Versicherung bestimmte Theil des Vermögens der Kasseneinrichtungen beliefen sich am Schlusse des Jahres 1900 auf 845,759,051 Mk., wozu noch der Werth der Inventarien mit 1,463,415 Mk. tritt. Von 1000 Mk. Vermögen waren 16 Mk. in Kassenbestand, 958 Mk. waren in Werthpapieren und Darlehen und 26 Mk. in Grundstücken angelegt. Die durchschnittliche Verzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,53 vom Hundert.

Bei der Abrechnung für das Jahr 1900 wurden insgesamt 150,801 Renten als im Jahre 1900 zugegangen behandelt, davon waren 124,548 Invalidenrenten im durchschnittlichen Jahresbetrage von 142,08 Mark, 6463 Krankenrenten im durchschnittlichen Jahresbetrage von 147,73 Mk. und 19,790 Altersrenten im durchschnittlichen Jahresbetrage von 145,54 Mk.

Beitragserstattungen wurden im Jahre 1900 gewährt bei 156,188 Heirathsfällen im durchschnittlichen Betrage von 31,79 Mk., bei 234 Unfällen im durchschnittlichen Betrage von 47,37 Mk. und bei 34,127 Todesfällen im durchschnittlichen Betrage von 49 Mk.

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Eine Bicyclejagd.

Erinnerungen eines Kriminalbeamten.
Von Gustav Loeffel.

Ich hatte den Auftrag erhalten, einer Bande von Eisenbahndieben nachzuspüren, die besonders die vornehmen, fremdländischen Reisenden der 1. und 2. Wagenklasse plünderten und hierbei eine Geschicklichkeit entwickelten, die jede Verfolgung unmöglich machte. Es bot sich nirgends ein Anhalt, eine Spur. Nicht ganze Koffer oder Brieftaschen, deren Abhandenkommen man schnell konstatiren konnte, wurden gestohlen, sondern aus jenen heraus Kassenscheine, deren Verlust nicht sogleich ersichtlich war. Die schlauen Diebe nahmen Nichts weiter. Ich begab mich nun ebenfalls auf die D-Zug-Reise und wechselte meine Routen so oft, wie meine Anzüge und Mästen.

Oberchez la femme! Das war auch mein leitender Gedanke. Nur ein vornehmes, schönes und geistvolles, auch sprachgewandtes Weib konnte jene reisenden Finanzbarone aus ihrer Reserve hervorlocken.

Ich begegnete bald mehrfach solcher Frau, so schön, so chic, so vornehm und so reich, daß nur ein gewiegter Kriminalist es wagen konnte, auf sie einen Verdacht zu werfen. Sie sprach mehrere Sprachen geläufig und ließ sich nicht ungern in eine Unterhaltung ziehen. Ich überließ dies Anderen und zog mich meistens hinter meine, von einer Stednadel durchbohrte Zeitung zurück. Sie selbst stahl Nichts. Vielleicht hatte sie nur die Aufgabe, durch ihr geistvolles Geplauder die Mitreisenden des selben Wagens — natürlich reiste sie nur mit D-Zug — anzulocken und zu fesseln, in dessen deren momentan unbeaufsichtigt gelassenes Handgepäck von ihren Helfershelfern durchsucht und geplündert wurde.

Um das zu ermitteln, machte ich jetzt öfter Korridor-Promenaden, im Vorbeistreichen Blicke in alle Abtheile werfend. Ich

sah wieder Nichts. Auch an keiner Stelle fand ich, daß Reisende über erlittene Verluste klagten. Natürlich würden sie diese erst später bemerken, und sie zu befragen, ging nicht an.

Ich war mühsend. Ein paar Monate waren so hingegangen und ich konnte nichts Positives melden. Man legte mir nahe, meine nutzlose Arbeit aufzugeben oder andere Kräfte zu Hülf zu nehmen. Beides war nicht nach meinem Geschmack. Der Vorwurf der Unfähigkeit ist für einen Kriminalbeamten der schlimmste.

Schon öfter hatte die schöne Unbekannte bei längeren Aufenhalten mit dem oder den Mitreisenden, denen sie ihr Interesse zuwandte, den Wagen verlassen, um im Wartesaal Erfrischungen einzunehmen. Ich war dann immer zurückgeblieben, in der Erwartung, daß nun von ihnen Helfershelfern ein Diebstahl ausgeführt werden würde. Es geschah aber Nichts.

Und wieder sah ich so, von innerer Wuth verzehrt, da, und sann auf neue Mittel, die sicher gefundene Fährte nach anderer Richtung hin zu verfolgen, als der mir schon geläufige Ausruf: „Ach, Pardon, das ist ja garnicht mein Coup!“ abermals an mein Ohr schlug und mich meinem trübten Sinnen entriß. Ich blinnte scharf hinüber. Es war mir so, als wenn ich den Mann schon öfter gesehen hätte. Und waren es nicht immer ein- und dieselben Worte in demselben fremdsprachig angehauchten Tonfall? Es durchzuckte mich blitzartig: Das ist der Dieb, und Du hast bisher Nichts gethan, als durch Deine Anwesenheit die Mitreisenden der Dame vor Plünderung bewahrt! Es war ein Mann im Radfahrertostüm. Seine weiße Mütze tauchte eben wieder draußen auf dem Perron auf. Er blinnte suchend umher und ging dann, ärgerlich, wie es mir schien, nach dem Wartesaal. Ich folgte ihm dorthin, entschlossen, ihn nicht mehr aus den Augen zu lassen. Das Gewühl war groß. Es ging gegen Abend. Die Sonne war im Sinken begriffen.

Eben kehrten meine Coupégénossen lachend und plaudernd nach dem Wagen zurück. Die schöne Fremde, über die sie sich im Vorbeigehen so entzückt äußerten, war nicht bei ihnen. Ich suchte sie mit den Blicken und verlor darüber die weiße Mütze aus den Augen. Auf einmal sah ich sie unweit von mir bei einander

stehen, in leiser, erregter Unterhaltung. Ich hörte gerade noch, wie sie sagte: „Der?“ Er nickte, und dann sahen Beide nach mir hin. Mein Herz durchbebt ein Gefühl stillen Triumphes. Ich gab mir den Anschein, Nichts zu bemerken, und verzehrte mit Ruhe einen Imbiss.

Während dessen reifte in mir ein neuer Plan. Ich wollte die Verfolgung der Dame aufgeben und mich an dieses Pannes Fersen heften. Bei ihr oder ihren Mitschuldigen, vielleicht auch Damen, die mir nicht aufgefallen waren, würde man doch Nichts finden. Er war der Courier, respektive Kassirer, der sie an diesen vorher verabredeten Punkten traf, ihnen die Beute abnahm oder selbst den Raub beging, während sie die Herren im Wartesaal festhielten, und dann davontobte. Würde ein Diebstahl mal entdeckt werden, so würde man naturgemäß den Dieb im Zuge suchen. Und durch dieses seine Mandat wurde er nie gefunden. Das Alles war aber wieder nur Vermuthung. Den Fremden daraufhin festzunehmen, ging nicht an. Er mußte sich mir erst genügend verdächtig machen, um solche schwere Maßregel zu rechtfertigen.

Ich erkundigte mich unter der Hand bei dem Bahnhofskassirer nach einem sogleich verfügbaren Rad, dessen Werthbetrag ich deponiren wollte. Er selbst hatte eins. Daraufhin entdeckte ich mich ihm. Ich fragte ihn, ob er sich entsinne, den ihm bezeichneten Herrn dort schon öfter gesehen zu haben und insbesondere im Verkehr mit Damen, die mit dem Zuge kommen und weiter reisten. Beide Fragen konnte er bejahen. Er hatte sich selbst schon im Stillen darüber gewundert. Aber er war viel in Anspruch genommen, und was ging es ihn an.

Zwischen hatte unser Mann Verdacht geschöpft. Er wartete nicht bis zum Abgang des Zuges, ließ sogar sein Bier stehen und ging rasch nach dem Platz, wo außer seinem noch andere Räder angehängelt waren. Ich war nicht minder flink, um zu meiner, einer übrigens erstklassigen Maschine zu gelangen, die gleich hinterm Büffet in einem Zimmer stand. Nur zu deutlich verrieth sich die Unruhe auf des Fremden Gesicht, als er mich neben meinem Rad aus dem Saal kommen sah. Er war der Erste im Sattel und er schlug gleich eine ziemlich heftige Pace

Deutsches Reich.

Ein Erlaß des Bischofs von Posen. Der Erzbischof von Posen-Snesen, Stablencki, hat einen Erlaß an die polnisch-katholische Geistlichkeit seiner Diözese gerichtet, der im Wesentlichen folgenden Inhalt hat: 1. Die polnisch-katholische Geistlichkeit solle nach Möglichkeit und gemäß den örtlichen Verhältnissen alle Forderungen der deutschen Katholiken berücksichtigen, resp. ihn, den Erzbischof, von solchen Forderungen benachrichtigen; 2. die polnisch-katholische Geistlichkeit solle sich nicht in interne Schulverhältnisse mischen, sondern lediglich danach streben, dasjenige, was bei dem Religionsunterricht in der Schule verfaßt wird, in der Vorbereitung der jungen Christen nachzuholen. Diese Pflicht lege der Erzbischof besonders der Geistlichkeit ans Herz, damit nicht noch eine größere Vernachlässigung unter der Jugend eintrete. Leider sei es unter den obwaltenden Verhältnissen nicht mehr möglich, eine katholische Schulinspektion auszuüben, wie dieses früher und in anderen Ländern noch der Fall ist; 3. mahnt der Erzbischof die polnisch-katholische Geistlichkeit, sich vor der Mitarbeiterschaft an polnischen Blättern, welche einen aufreizenden Charakter tragen, zu hüten, ihre Kräfte vielmehr solchen Blättern zu widmen, die treu zu Kaiser und Papst ständen, wie zum Beispiel „Der katholische Wegweiser“; 4. verbietet der Erzbischof der polnisch-katholischen Geistlichkeit, Volksversammlungen einzuberufen oder in ihnen als Redner aufzutreten. Dieses würde unter den obwaltenden Verhältnissen nur aufreizend wirken. Ueberhaupt bäte er, Alles zu vermeiden, was sich nicht direkt auf Religion und Kaiser bezöge. Der Erzbischof nimmt außerdem in seinem Schreiben auf die an die böhmischen und mährischen Bischöfe gerichtete Weisung des Papstes Bezug, wonach der gemeinsame Nutzen des Staates nirgends leiden dürfe, wenn auch der Schatz der Muttersprache nicht zu tadeln sei, so lange er sich in bestimmten Grenzen halte. Der Erzbischof fordert den Klerus auf, die Zeitungen zu unterstützen, die treu zu Kaiser und Kirche hielten. Zu diesem Erlaß des Erzbischofs bemerkt die „Post“: Man gehe wohl kaum fehl, wenn man in dieser Instruktion einen Erfolg der Vorstellungen erblickt, welche die preussische Regierung bei der Kurie wegen des hiesigen Umfahrgreifens der polnischen staatsfeindlichen Agitation und deren Unterstützung durch die katholische Geistlichkeit erhoben hat.

Rundschau im Reich. In der volkswirtschaftlichen Kommission der württembergischen Abgeordneten-Kammer wurde mitgeteilt, die Einnahmen der Staatsbahnen seien im vergangenem Jahre um mehr als zwei Millionen hinter dem Etatsanlaß zurückgeblieben. Die Steuerkommission setzte mit großer Mehrheit unter entschiedenem Widerspruch des Finanzministers eine Progression der Einkommensteuer bis zu 6 pCt. fest.

Ausland.

Frankreich. Die in Cherbourg mit dem neuen französischen Torpedoboot Bourrasque angestellten Geschwindigkeitversuche sollen ganz außerordentliche Ergebnisse geliefert haben. Das Fahrzeug brachte es bis auf 31,53 Knoten in der Stunde, d. h. 50 Kilometer 888 Meter, 0,51 Knoten mehr, als das bisher schnellste Fahrzeug der französischen Marine „Gondre“ zu leisten vermochte. Die Pariser Zeitungen behaupten, daß die „Bourrasque“ den Weltrekord geschaffen habe, da die englischen Turbinentorpedoboot „Viper“ und „Cobra“, die allerdings eine größere Schnelligkeit aufzuweisen hatten, wegen ihres Mangels an Widerstandskraft bekanntlich gesunken sind. Es wird außerdem hervorgehoben, daß die „Bourrasque“ ihre Uebungen mit voller Ausrüstung durchgeführt hat, während im Auslande die Torpedoboot zu den Versuchen erleichtert würden.

an, wohl um aus meinem Geschäftskreis zu kommen. Ich that es ihm nach. Er sah, daß ich ihm folgte. Er radelte langsamer, ich ebenso; dann wieder schneller, ich desgleichen. So ging es durch die Stadt, die Kreuz und Quer. Ueberall, wo er war, war auch ich. Er hatte offenbar kein Interesse daran, zu fragen, was ich von ihm wollte. Ein Anderer hätte es gethan, denn mein Verhalten forderte geradezu zu einem ersten Kontraste heraus, und ein solches herbeizuführen, lag in meiner Absicht, um den Burschen unter einem Vorwande auf die Polizei zu bekommen, und sein Nationale dort festhalten zu lassen. Er nahm auch selbst keine polizeiliche Hülfe gegen mich in Anspruch. Er kannte das Terrain, ich nicht. So gewann er einen kleinen Vorsprung. Auf einmal gab er Fersengeld. Er jagte eine mit Büumen besetzte, asphaltierte Straße hinauf, ich ihm nach; sie mündete vor der Stadt. Ohne Aufenthalt raste er die Chaussee entlang, dem fern aufdämmernden Walde zu. Ich erkannte sofort seine Absicht. Es begann bereits zu dunkeln. Wenn er vor mir den Wald erreichte, war er mir so gut wie verschwunden. Er würde sein Rad irgendwo im Unterholz verbergen und zu Fuß flüchten. Im dunklen Walde sollte man erst einen Menschen suchen. Ich war nun meiner Sache so ziemlich sicher, einen Verbrecher vor mir zu haben, der auch wußte, wo ich war.

Nun begann ein förmliches Wettrennen. Er hatte einen großen Vorsprung und war ein tüchtiger Radler. Das trieb mich nur zu umso größeren Anstrengungen an. Mit ihm entkam mir die ganze Bande, und mein Ruf war so gut wie vernichtet. Jetzt, wo es heraus war, daß er zu jener gehörte, womöglich deren Haupt war, würde ein Jeder es unbegreiflich finden, daß ich ihn nicht gleich am Bahnhof verhaftet hätte. Ich sah Nichts mehr, als ihn. Er wurde mein Schrittmacher, zum Erfolge oder zum Verderben. Und ich kam ihm näher und näher, aber näher kam auch der Wald. Fast war es schon dunkel. Nun nahm ich einen letzten verzweifelten Anlauf. Endlich! Ich rückte ihm schon bedenklich nahe. Er mochte es einsehen, daß er mir kaum noch entgehen konnte. Jetzt versuchte er es mit einem Trick. Er wußte seine Brieftasche weit ins Feld hinein, wohl in der Erwartung, daß ich abhien und dieses corpus delicti an mich nehmen würde. Ich ließ aber an der Stelle nur mein Taschentuch fallen und raste weiter. Zuletzt sprang er ab und schleuderte mir seine Maschine in den Weg. Dann lief er querselbein. Ich

Der Freiheitskrieg der Buren.

wh. Calcutta, 19. Januar. Etwa 6000 Mann, die verschiedenen indischen Regimentern angehören, gehen demnächst nach Südafrika ab.

wh. Kimberley, 19. Januar. (Meuter.) Bei der Einnahme einer Burenfestung mit dem Bajonett, in der Nähe von Orignatown, wurden ein Major und 4 Mann getödtet, fünf Mann schwer verwundet.

London, 17. Januar. Die Dezember-Sterblichkeitsrate in den Burenlagern war etwas günstiger, nämlich 244 per Tausend gegenüber dem Durchschnitt von 269 für die letzten sechs Monate. Für Kinder allein betrug sie 372 gegen 469 im November und 372 im Oktober. Das Blaubuch zeigt, daß Chamberlain seine Bemühungen um bessere Zustände trotz Milters geringem Entgegenkommen energisch fortsetzt. Er setzte insbesondere Vertheilung reicherer und besserer Kost durch. Seine letzte Instruktion vom 14. Januar lautet: Keine Anstrengung zu scheuen, bis in den Lagern normale Zustände erreicht seien. (M. N. N.)

Die angeblichen Friedensverhandlungen. Gegenüber den ernuten durch die englischen Zeitungen verbreiteten Meldungen über Friedensvorschlage wird nach einem und zugehenden Drahtbericht auf Grund bestimmter aus der Umgebung Krügers stammenden Nachrichten versichert, daß in den letzten Tagen von beiden Seiten irgend welche Vorschläge nicht gemacht wurden, die eine Einstellung der Feindseligkeiten erhoffen lassen. Desgleichen ist es unwahr, daß der holländische Premierminister den Burenfuhrer angerathen hat, Friedensverhandlungen einzuleiten. In den leitenden Burenkreisen herrsche keineswegs eine pessimistische Stimmung, vielmehr lassen die neueren aus Südafrika kommenden Meldungen erhoffen, daß angesichts der zunehmenden Müdigkeit und Kriegsunlust der englischen Truppen, sowie der ungeheuren Schwierigkeiten der finanziellen Aufgaben Englands über kurz oder lang die Unabhangigkeitsforderung der Buren annehmen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. Januar.

Vom Wiesbadener Karneval.

Prinz Karneval war vorgestern Abend auf seiner Reise nach Wiesbaden in Mainz hofen geblieben, wie sein Leibarzt in der Sitzung des „Allgemeinen Karneval-Vereins“ sagte, weil die Wiesbadener immer noch sehnuchig auf ihren neuen Centralbahnhof warten. Der „Allgemeine Karneval-Verein“, der vorgestern die Delegirten der „Karneval-Vereine Süddeutschland“ zu dem ersten Hauptbundesfeste hierher rief, mußte unter der Abwesenheit Sr. närrischen Hohheit leiden. Es war schon im „Walhalla-Saal“, wo die Rappendruber und Rappenschwostern — denn es war eine Damen-Sitzung — tagten, recht schön sogar. Pompöse Ausschmudung, strahlendes Licht, ein Präsident in rothem, pelzverbramtem Mantel, Vagen, Geliebter, Trommler und Fanfarenblaser; aber, wie gesagt, Prinz Karneval fehlte und man merkte es. Im Publikum herrschte eine ziemlich trübe Stimmung, die sich sogar dem im Saale von so und so viel elektrischen Gluhlampfen sitzenden kleinen Raich mittheilte. Präsident Heidecker wenigstens versuchte verschiedene Male, die Geister des Humors und des Frohsinnes wachzurufen, und mehr wie einmal betonte er, daß nicht jeder Buttenredner gleich ein Meister sein könne, ein Zeichen, daß der Präsident wohl bitter unter der allgemeinen Humorslosigkeit litt. Am die festgesetzte Zeit — 8 Uhr 11 Minuten — eröffnete Präsident Heidecker die Sitzung mit einem Hinweis darauf, daß der „Allgemeine Karneval-Verein“ mit keinem der hiesigen Karneval-Vereine in Verbindung stehe, noch je gestanden habe. Dann vollzog sich der Einzug der Delegirten unter den Klängen des Karhalla-Marsches und ihre Begrüßung durch den Präsidenten. Verschiedene waren unter diesen Delegirten, die ein Lustern in eine Butte des Wiesbadener Karnevals führte, denn es war ihnen nicht vergunnt, hier, wo die Ansprüche an die Buttenredner ziemlich hohe sind, auch nur ein Vorberatlichen

zu ernten. Mit unsern guten Wiesbadener Karnevalrednern konnte sich kaum ein einziger dieser auswärtigen Karren messen. Trotz alledem hängte man den Rednern von draußen den Bundesorden am gelben Bande um den Hals. So zunächst dem Protokoller Kraus-Oberrad, der Mue hatte, sein eigenes Manuscript zu lesen. Nur der Vice von der Karnevalgesellschaft in Kreuznach, ein Winkler Rappendruber und ein Karr aus Düsseldorf thaten sich etwas hervor, aber sie vermochten nicht das herbe Urtheil über den Humor der „Gargeloffenen“ zu ändern. Da war z. B. Einer aus Hedderheim: Du lieber Gott, der Mann meinte es gut, aber der Himmel weih, was er wollte! Er wurde denn auch zweimal aus der Butte herausgeschrien; vielleicht wird er sich daheim, angesichts seines gänzlichen Mißerfolges, einmal über das Wesen des Humors unterrichten lassen und einsehen lernen, daß man noch lang kein Karnevalredner ist, wenn man eine Perrücke aufsetzt oder sich eine Schellenkappe über die Ohren stupft. Waren unsere paar Wiesbadener Karren nicht gewesen, vor Allem das gelungene Birreche und der Tschener-Leibmedicus Sr. närrischen Hohheit, so wäre wahrscheinlich das Gut-Stuf-Rufen fortgesetzt in ein fürchterliches Nach-Schlaf-Rufen ausgeartet. Hoffentlich wird die nächste Sitzung des „Allgemeinen Karneval-Vereins“ besser. Dann sollen nur Wiesbadener Rappendruber in die Butte und Präsides Heidecker meist, unter sothanan Umständen könnte er für einen genuherreicheren Abend garantiren. — Schließlich mag noch bemerkt werden, daß der Präsides mit vollem Rechte die Verdienste der Ruffst am vorgestrigen Abend hervorhob und wie wahr war es, als er sagte, sie habe den größeren Theil zum Vergnügen des Abends beigetragen. Der Dirigent, Herr Schröder, bekam denn auch seinen Orden.

Personal-Nachrichten. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: Rechtsanwalt Justizrath Bauer in Höchst a. M. bei dem Landgericht in Wiesbaden.

Kurhaus. Der vielen anderen Veranstaltungen im Kurhaus wegen findet das nächste Chtlus-Konzert erst am Freitag, den 7. Februar, statt. Die Solisten desselben sind: Die gefeierte Altistin der Dresdener Hofoper, Fräulein Charlotte Huhn und der Pianist Leopold Godowsky, welcher in der vergangenen Saison den bedeutendsten pianistischen Erfolg in Berlin zu verzeichnen hatte. — Am Mittwoch dieser Woche, den 22. Januar, findet Abends 8 Uhr ein Karnevals-Konzert im Kurhause statt, welches durch die Kapelle des Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 zur Ausführung gelangen und ein äußerst humoristisches Programm verzeichnen wird.

Walhalla. Ein ungewöhnlich animirtes Faschingsbild zeigte der am Samstag abgehaltene Walhalla-Maskenball. Frohllichkeit und Gemüthlichkeit waren in Permanenz erklärt. Das war ein Gewoge von prächtigen Damen- und originellen Herren-Masken, die gekommen waren, um umdie zum Theil kostbaren Preise zu konkurriren. Da waren Typen aller Länder vertreten: in großer Anzahl Japanerinnen — Sada Yacco scheint es den Wiesbadener Schönen angethan zu haben. — Obalisten, Spanierinnen, Türken x. Die Polonaise zeigte ein farbenprächtiges Bild, und dem Preisvertheilungs-Gomite, das übrigens seines Amtes in unparteiischster Weise waltete, dürfte die Auswahl recht schwer geworden sein. Zwei Geißas erhielten den ersten Damenpreis, welcher von denselben zur Verfeigerung zu Gunsten der Buren gestiftet wurde; die übrigen Preise fielen an zwei Sonnenblumen, „Rebe“, „Rose“, Japanerin x. Den ersten Herrenpreis erhielt ein durch seine Originalität auffallender „Schufter“, Bardou, Schuhmacher, und mit Recht, denn „Handwerk hat einen goldenen Boden“, in diesem Falle jedoch: schwarzer Ebenholzstod mit silberner Krude. Es fiel allgemein angenehm auf, daß der Ball infolge strikter Durchführung der Ballvorschrift ein wirklich vornehmes Gepruge trug, und sicherlich wird der letzte Walhalla-Maskenball auch allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Im Hauptrestaurant war bis in die frühen Morgenstunden hinein kaum ein Platz zu bekommen, hier sorgte die beliebte Zigaretten- und später die Oper-Kapelle in bester Weise für Unterhaltung des Publikums. — Am nächsten Samstag, den 25. cr., findet der dritte Maskenball statt.

Kaiser-Panorama. Wir haben an dieser Stelle schon des Oefteren die Naturwahrheit und vorzügliche Ausführung der Reisezyklen dieses Kunstinstituts hervorgehoben. Mögen nun kunstbewegte Städtebilder oder Landschaftsscenerien zur

entging mit knapper Noth einem tödlichen Sturz. Zwei abgehehete Menschen leuchteten musam über das Stoppelfeld.

„Ergebi Euch!“ rief ich mit verzagender Stimme. Er wandte sich um, ein Schuß trachte. Ich stürzte hin. Ich war nicht getroffen, aber ich stellte mich tod, einmal, um Zeit und Kraft zu gewinnen, dann, weil ich meinen Revolver in dem im Eisenbahncoupe zurugelassenen Ueberzieher stecken hatte. List gegen List. Wenn er mich getroffen glaubte, würde er langsamer fortgehen. Ich konnte ihn beobachten und unter dem Schutze der Dunkelheit ihm ungesehen folgen.

Nach kurzem Umherspahen ging er, nur einen scheuen Blick nach mir hinterlassend, nach der Chaussee zurück, schleppte mein Rad aufs Feld, bestieg sein eigenes und radelte stadtwärts. Ich errieth seine Absicht. Die Brieftasche wollte er holen, und dann weiter in den Wald. Dort brachte ich ihn zu Fall. Nur so wurde es mir möglich, ihn zu überwältigen und dingfest zu machen. Ich hatte das Haupt der Bande gefangen. Die schöne Dame, die ahnungslos weiter reiste, fiel mir zunächst in die Hände, und bald hatten wir die ganze Bande.

Aus Kunst und Leben.

Bolcker-Ausstellung in München. Der Kunststritter der in Fragen der bildenden Kunst maßgebenden „Münch. Neuest. Nachr.“ schreibt über eine Kollektion von Bildern, die unser einheimischer Maler Hans Bolcker im Münchener Kunstverein ausgestellt hat, folgendes: „Von Hans Bolcker sind 19 landschaftliche Gouachen und Aquarelle zu sehen und auch von ihnen ist nicht ein Blatt uninteressant, Vieles originell und fesselnd und Manches wunderschön. Da ist Einer, der sieht, was Andere nicht sehen! Hier schildert er ein Stückchen flachlicher Sommerlandschaft im ersten Morgenstrahl, silberig glahend von Thau und Duft; da eine Gruppe Wasserpfannen mit den originellen Federblusen ihrer gefeierten Samen in der Sonne; eine lichtgrune Waldwiese, von einem Bach durchschnitten, Alles in eitel Sommerhelle; die leicht getraufelten Wellen eines breiten Dorfbades; eine junge, schnurgerade Alee im flachen Land mit reich bewegtem, hohem Wolkenhimmel; ein einfaches, fast unheimliches altes Haus im Dunkel; ein Bahnzug, der am Spätnachmittag an einem dunklen Hügel dahinkrollt; ein Dorfidyll am

Abend; malerische Studien aus einem Bauernhof; einen Gottesacker — Alles reizvoll, farbig und sehr persönlich gegeben und zum großen Theil technisch glänzend gemacht!“

Dr. Doyen und der Erreger der Krebskrankheit. Es ist schon kurz gemeldet worden, daß die Pariser Akademie der Medizin sich neulich mit einer Mittheilung zu beschäftigen gehabt, worin der über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannte Chirurg Dr. Doyen auf das ständige Vorkommen eines bisher unbekanntenen Keims in Krebsgeschwuren aufmerksam macht. Der berühmte Arzt hat während der letzten 14 Jahre Beobachtungen über die Krebskrankheit gesammelt und ist für kurzem dazu gelangt, jenen eigenthümlichen Keim aus den Krebsgeschwulsten auszuschneiden und zu zuhten. Schon oftmals ist die Welt durch die Kunde von der endlichen Entdeckung des Krebserriggers getäuscht worden. Doyen hat daher gewartet, bis er seiner Sache völlig sicher sein konnte und seinen Ruf mit dieser Veroffentlichung nicht aufs Spiel zu setzen brauchte. Der Keim erscheint in der Form beweglicher Diplococci. Die Diplococci sind Gebilde der Bakterienwelt, die aus zwei kugelförmigen Körpern bestehen. In diesem Fall sind die beiden Kügelchen von ungleicher Größe, indem eines zuweilen vier- bis fünfmal größer ist, als das andere. Doyen hat die Keime in Gelatine oder Gelfose gezüchtet unter Hinzufügung einer besonderen Art von Nährbouillon. Zwei Arten von Krebsgeschwulsten an ganz verschiedenen Theilen des menschlichen Körpers ergaben unter 250 Zupfversuchen 50 positive Ergebnisse, d. h. Reinkulturen desselben Keims. Die Entwidlung des Diplococcus zeigt sich gewöhnlich in 1 bis 2 oder erst nach 4 bis 5 Tagen. Wie viele andere Vertreter der Bakterien zeigt auch dieser eine gewisse Wandlungsfähigkeit, indem er zuweilen in der Form kurzer Ketten von der Gestalt eines großen lateinischen Y erscheint. In den Kulturen wird der Keim als eine Wucherung von weißlich grauer Farbe bemerkbar, die in dicke zähne Fäden übergeht. In den Krebsgeschwulsten selbst war der Keim durch das Mikroskop nur schwer zu entdecken; leichter konnte er gefunden werden in den von der Krankheit angegriffenen Drüsen und in den sekundären Wucherungen, die am weitesten von der ursprünglichen Geschwulst entfernt liegen. In außergewöhnlichen Fällen von Krebsfieber ist er im Blut gefunden worden. In großer Reinheit konnte ihn Dr. Doyen in einer sekundären Geschwulst der

Vorführung gelangen, immer steht deren Ausführung auf einem hohen künstlerischen Niveau, und dieselben finden durch ihre verblüffende Natürlichkeit den ungetheilten Beifall, ja die Bewunderung aller Besucher. ...

Schulnachrichten. Die wiederum in eine katholische Stelle umgewandelte Lehrerstelle in Johannisberg im Rheingau wurde vom 1. Februar ab Herr Lehrer Schmidt in Hülshausen übertragen. ...

Alarmierung der Feuerweh. Die beiden, im Laufe dieses Monats stattgehabten Alarmierungen haben sowohl bei den Einwohnern, wie bei den Feuerwehrleuten zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben, und es ist daher am Platze, die für das Alarmwesen bestehenden Bestimmungen in Erinnerung zu bringen. ...

Schädelhaut erkennen, die zwei Jahre nach der Entfernung eines Brustkrebses erschienen war. Auf die Thiere geimpft erzeugte der Diplococcus eine sehr heftige Entzündung des Hautgewebes, der sich die Bildung von großen Geschwülsten anschloß. ...

Verschiedene Mittheilungen. Alfred Sormanns Oper „Sibylle“ erzielte bei der Erstaufführung im Berliner Opernhause dank der vortrefflichen Ausführung lebhaften, jedoch rein äußerlichen Erfolg. ...

Zuges aus. Auch hierbei ist Pferdebespannung für die Spritzen und Wagen für die Mannschaften zulässig. Die ständige Feuerwache, gebildet aus Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr, ist Tag und Nacht mit einem Führer, 10 Mann, einem Telegraphisten, zwei Fahrern und vier aufgeschulten Pferden im Dienst und rückt bei jeder Feuermeldung in der Stadt und dem Stadtbering sofort nach der Brandstelle ab. ...

Ethische Kultur. Samstag, den 25. d. M., Abends 8 Uhr, wird Oberlehrer Professor Dr. Staudinger aus Darmstadt über „Das Wahlrecht und seine moralischen Konsequenzen“ sprechen; eine Frage, die bei den Wahlen der letzten Monate gewiß Mancher erwecken. ...

Eine Mahnung zur Vorsicht bei dem Spiel in verbotenen Lotterien giebt uns folgendes, nicht uninteressantes Geschichtchen, welches einem angelegenen Bürger einer benachbarten Stadt passierte. Seit zwei Jahren spielte derselbe in der Ludolfer Staatslotterie. ...

Ueberschrift der Privatpostkarten. Die Anordnung, daß auf den amtlich ausgegebenen Postkarten, Weitpostkarten und Kartenbriefen vom 1. April ab die Ueberschriften (Postkarte etc.) statt in der Mitte, mehr links angebracht werden, scheint vielfach so ausgelegt zu werden, als ob Karten der Privatindustrie, die diese Bemerkte an der seitherigen Stelle tragen, vom gleichen Termine ab nicht mehr zulässig wären. ...

Unfall. In Eltville machte sich ein der Schule entlassener Junge das Vergnügen, mit Zündhütchen zu spielen. Dieselben wurden auf einen Aloi gelegt und mit der Art zertrümmert. Bei der Explosion wurden einem daneben stehenden achtjährigen Knaben Eisenhebelchen ins Auge und verletzten es schwer. ...

Meine Notizen. Auf den heute Abend 8 1/2 Uhr in der Aula der Oberrealschule stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Max Böhm aus Friedrichsroda über „Nervenleiden“ sei nochmals aufmerksam gemacht.

Vereins-Nachrichten.

Am nächsten Mittwoch, den 22. Januar, Abends 6 Uhr, wird im Verein für Nassauische Alterthums- und Geschichtsforschung (Wulfenstraße 2) Herr Oberlehrer Dr. Heil über die „Landwirtschaft im alten Griechenland“ sprechen. Gäste willkommen.

Für den Nassauischen Verein für Naturkunde wird Herr Oberlehrer Dr. Radesch Donnerstag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr, im physikalischen Hörsaal der städtischen Oberrealschule (Oranienstraße) die dortigen neueren elektrischen Einrichtungen demonstrieren.

Der „Sängerkhor Wiesbaden“ veranstaltet Samstag, den 1. Februar seinen großen Maskenball im katholischen Gesellenhaus.

Vereins-Versammlungen.

Unter großer Theilnahme hielt am vorigen Dienstag Abend der hiesige katholische Kaufmännische Verein seine alljährliche ordentliche Generalversammlung ab. ...

großer Freude war aus den schönen und ausführlichen Berichten des Vorsitzenden, Herrn Benz, und Schriftführers, Herrn Reiß, zu entnehmen, daß das abgelaufene Vereinsjahr arbeits-, aber auch erfolgreich gewesen ist. Der Verein hat in jeder Weise gute Fortschritte gemacht, zeigt ein tüftiges Emporblühen und darf mit Befriedigung auf das verfloßene Jahr zurückblicken. ...

Vereins-Zeitung.

(Anzahl der Seiten bis zu 20 Seiten.)

Der am vorletzten Sonntag veranstaltete und trefflich arrangirte Festball, verbunden mit einer Ausstellung feinerer Wurst- und Fleischwaaren, des „Fleischer-Gehilfen-Vereins“ im Komersaal erfreute sich einer außerordentlich regen Theilnahme, so daß gegen 9 Uhr die zwei großen Säle des Komersaals bis auf den letzten Platz gefüllt waren. ...

Viebrich, 19. Januar. Am Samstag Nacht machten sich drei hiesige Herren das Vergnügen, den Hund eines in der Adolfsstraße wohnenden Hausbesizers längere Zeit zu naden und so durch den hierdurch entstandenen Lärm die Nachbarstrafe der anwohnenden Leute erheblich zu stören. ...

N. Viebrich, 20. Januar. Im großen Saale des Hotels „Bellevue“ fand gestern Abend 8 Uhr ein Deutscher Abend statt, bei welchem als Hauptredner die Herren Konsul Freundberg aus Wiesbaden und Geschichtsforscher und Weltreisender Dr. Albrecht Wirth aus Frankfurt auftraten. ...

Unter großer Theilnahme hielt am vorigen Dienstag Abend der hiesige katholische Kaufmännische Verein seine alljährliche ordentliche Generalversammlung ab. ...

Herr Wirth der Versammlung noch warm ans Herz, die Sammlungen für die nothleidenden Buren nicht einzustellen, da große Werte der Liebe und Mithätigkeit erforderlich seien, die tiefen Wunden zu heilen und das arme Volk nicht ganz zu Grunde gehen zu lassen. Auch diesem Redner wurde lauter Beifall gezollt. Die „Eintracht“ sang hierauf die Chöre „O süße Heimath“ und „Kölslein vom Rhein“, welchen auf allgemeines Verlangen noch eine Zugabe beigelegt werden mußte. Herr Dr. Fuchs schloß hierauf die hochinteressante und überaus lehrreiche Versammlung, hierbei den mitwirkenden Herren seinen herzlichsten Dank aussprechend. Er endete mit einem begeisterten Hoch auf den hohen Förderer und Schirmherrn des Deutschthums, S. Majestät den Kaiser. Das gemeinsam gefungene Lied „Deutschland, Deutschland, über Alles“ beendete das Programm.

1] Ems, 19. Januar. Mit Genehmigung der Regierung und unter Zustimmung des hiesigen Magistrats hat die hiesige Kurkommission vom 1. Mai d. J. ab die Kurpreise von 15 auf 18 M. für jede Hauptkarte und von 6 auf 9 M. für jede Beilage erhöht, während die Tageskarten — 50 Pf., bei besonderen Anlässen 1 M. — nicht erhöht werden; auch der Preis für die Abonnementskarten für Einwohner der Stadt — 10 M. für die Hauptkarte und 5 M. für jede Beilage — ist der bisherige geblieben. Die Erhöhung ist erfolgt, um den von der Kurkommission an die Stadt zu zahlenden Zuschuß zu den Kosten der Kanalisation der Stadt Ems erhöhen zu können. — Die städtische Kommission, welche in England mehrere Klär- und Anlagen besichtigte, ist gestern hierher zurückgekehrt und wird demnächst Bericht erstatten. — Herr Dekonomierath Göthe aus Bensheim inspicierte dieser Tage die Obstbaumanlage der hiesigen Obstbaugesellschaft, worüber er sich sehr anerkennend aussprach.

wb. Frankfurt a. M., 20. Januar. (Amtliche Mittheilung.) Soweit die eisenbahn-technische Untersuchung des am 6. Dezember auf dem hiesigen Hauptbahnhofe stattgehabten Unfalles, bei dem die Lokomotive des Lugszugs 54 über den Bahnschlag hinaus in den Wartesaal fuhr, ergeben hat — die gerichtliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen — scheint der Unfall dadurch entstanden zu sein, daß das Lokomotivpersonal die für das Einfahren von Zügen gegebenen Sicherheitsvorschriften, welche für den hiesigen Hauptbahnhof noch durch das Einlegen von Geschwindigkeitsmessen besonders verschärft sind, außer Acht gelassen hat.

* Aus der Umgebung. Der verheiratete, flüchtige Kreisamtsgehülfe Jacob in Mainz wurde in einer Mansarde seiner Wohnung, wo er sich versteckt hielt, verhaftet. Jacob hat amtliche Aktenstücke entwendet, die zum Theil in seiner Wohnung aufgefunden wurden. Jacob war auch Vorsteher des Militärbüreaus im Regierungsgebäude. Eine Menge Unterschlagungen und andere Vergehen sollen in seinem Ressort entdeckt worden sein. — In das Vereinsregister ist der „Kinderhortverein zu Biebrich“ mit dem Sitz in Biebrich eingetragen worden. — Dem Förster Abendroth in Holzhausen bei Battenberg ist aus Anlaß seiner am 1. Januar d. J. eingetretenen Verletzung in den Nahstand der Königlich Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — In Braubach verunglückte ein verheirateter Mann, Vater von 6 unmündigen Kindern, in dem Bergwerth durch herabstürzendes Gestein. Die Verletzungen sind, wenn nicht lebensgefährlich, so doch schwer. — Herr Stationsverwalter Hoffmann in Kessert ist vom 1. Februar d. J. ab nach Dohheim versetzt. — In Niehlen hat sich eine Kollisionskatastrophe ereignet, welcher 78 Mitglieder angehören. — Herr Bürgermeister Fiedig in Seisenheim will mit dem 1. April von seinem Amte zurücktreten. Man sieht den verdienten Mann nur ungern scheiden. — Der Drechslermeister Grülling von Gerolshausen ist im Centralbahnhof zu Mainz eine von den Bahnsteigen zu den Tunneln führende Treppe hinab und blieb auf der Stelle todt. Man vermutet, daß Grülling einen Schlaganfall erlitten hat. — In Homburg v. d. H. erfolgte in der oberen Louisenstraße im Sattlergeschäft von H. Kofler Wwe. eine Gasexplosion. Das Schaufenster mit Inhalt schlug auf die Straße; durch die Glasplitter wurden zwei Kinder schwer verletzt. Auch die Tochter, welche sich zur Zeit der Explosion im Laden befand, erlitt Brandwunden. In den gegenüberliegenden Häusern wurden vom Luftdruck die Fenster zertrümmert. — Die Strafkammerverhandlung gegen die Kuffschirräthe der Trebertröschung in Kassel ist auf den 3. März anberaumt und dürfte 5 Tage in Anspruch nehmen. Der flüchtige Generaldirektor der Trebergesellschaft, Schmidt, soll das Landgericht in Kassel um freies Geleit ersucht haben. Er befindet sich in Brooklyn-New-York. — In Mainz vergiftete sich mit Chankali der in der Karmeliterstraße wohnende 27-jährige Gefeuer Wofsi Ernst. — In Frankfurt a. M. findet am 23. Januar eine Frauenversammlung zu Gunsten der Burenfrauen und „Kinderstatt.“ — Die Gewerkschaft „Karlsgrub“ (sogenannte Koppelheide) bei Nassau wurde von der Gewerkschaft „Victoria“ in Köln zum Preise von 50,000 M. angekauft. — Herr Hauptlehrer Horn in Aspach tritt am 1. April d. J. nach 51-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. — Wegen einer elektrischen Bahn Frankfurt-Homburg über Edenheim fand mit Vertretern der betreffenden Gemeinden eine Besprechung statt. Das Resultat dieser Besprechung war ein so günstiges, daß die Ausführung der Bahn zu erwarten ist. — Dem Schiffer Peter Ribbel zu St. Goarshausen wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. — Herrn Sanitätsrath Dr. Bogler in Ems ist vom König der Belgier das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen worden. — In Oberreifenberg brannte das einstöckige Wohnhaus der 85-jährigen Wittwe Sturm nieder. Mit knapper Roth konnte die alte Frau, die mit einem Enkelkinds das Haus bewohnte, den Flammen entzogen werden. — In Heschbach verunfallte ein Vater in der Trunkenheit seinen eigenen Sohn durch einen Messerstich; es ist Hoffnung vorhanden, den Verletzten am Leben zu erhalten. Der Vater wurde verhaftet. — Die am Güterbahnhof in Oberlahnstein neu erbauten drei Eisenbahnbeamten-Wohngebäude mit je 12 Wohnungen sind fertig und werden zur Zeit bezogen. — Auf dem Rheine herrscht zur Zeit eine selten dagewesene Flaute im Schiffsverkehr. — In Drißtel starb Herr Kirchrechnner und Wiegemeister Heinrich Stiehl. Am Tage nach der Beerdigung starb auch die Ehefrau desselben.

* Mainz, 20. Januar. Rheinpegel: 0 m 30 cm gegen 0 m 22 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Frankfurt a. M., 20. Januar. Zwischen dem „Stade Francais“ Paris und dem „Fußball-Club Frankfurt a. M.“ ist für den 9. Februar in Frankfurt a. M. im Palmengarten ein Wettspiel verabredet worden. Es ist dies das erste Mal, daß eine französische Mannschaft in Deutschland spielt.

Gerichtssaal.

1. Wiesbaden, 20. Januar. (Strafkammer.) Verurtheilt: Herr Landgerichtsdirektor de Riem; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwaltschaftsrath Bennerseidl. — Der Tagelöhner Joh. A. von Viebrich hat sich in der Nacht zum 22. Oktober v. J. in der hiesigen „Friedrichshalle“ amüfirt. Beim Nachhausegehen soll er das Wädchen eines Kubens pouffirt und dadurch selbstverständlich die Eifersucht dessen Liebhabers erregt haben. Es kam zur Schlägerei, bei welcher A. dem Redendubler nicht weniger als sieben Messerstiche beibrachte, die diesen an den Rand des Grabs brachten. Jetzt noch ist der Verletzte nicht vollständig hergestellt. Der Angeklagte wird zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr sechs Monaten verurtheilt. Zehn Wochen davon sollen durch die Vorhaft verbüßt sein. — Der Badknecht Gustav W. aus Rödelsheim soll sich in Weibach des schweren Hausfriedensbruches schuldig gemacht haben. Er wird zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt, von welchen eine Woche für erlittene Vorhaft abgeht. — Der 1859 in Kirchhain geborene Metzger Franz A. wurde vor einigen Tagen erst von der hiesigen Strafkammer wegen Betrügereien zu 16 Monaten Gefängniß verurtheilt. Damals handelte es sich um großen Schwindel zum Nachtheil einiger Großbauern, denen er unter falschem Namen Kartoffeln x. abtaufte, die er nicht bezahlte. Jetzt soll er bei einer Helfrich'schen Weinversteigerung für 1040 Mark Wein gesteuert haben, und zwar unter dem Namen Müller. Der Wein wurde abgefanbt, schließlich aber wieder zurückgerufen. Dann hat der Angeklagte eine Nähmaschine, die er auf Abzahlung gekauft hatte, für 30 Mark verpfändet. Von der Anklage des Betrugsversuchs wird er diesmal freigesprochen, wegen Unterschlagung erhält er dagegen eine Gefängnißstrafe von einem Monat.

Vermischtes.

* Eine schlau eingedickte Steuerhinterziehung in großen Stil ist in dem benachbarten bayrischen Dorfe Ebernbürg bei Kreuznach ans Tageslicht gekommen. Dort hatte vor etwa 6 Wochen ein Herr Böhberg aus Düsseldorf, der sich im nahegelegenen Münster am Stein ein möbirtes Zimmer gemiethet hatte, ein Spritlager eröffnet, das sehr bald in Schwung kam. Böhberg erhielt mehrfach von einer „Aktiengesellschaft“ in Düsseldorf größere Sendungen reinen Spiritus, der in Fässern mit amtlichem Zolleschluß ankam, also noch nicht versteuert war. Auf Antrag Böhbergs kamen dann bayrische Zollbeamte in sein Lager, um dort den Spiritus in den Fässern zu denaturiren. Nachdem dies öfter geschehen war, fiel es einem der Beamten auf, daß Böhberg jedesmal beim Entlocken der das Denaturierungsmittel enthaltenden Flasche von dem Inhalte derselben etwas verschüttete. Der Beamte schöpfe Verdacht und entnahm einem der Spiritusfässer eine Probe, die er zu Hause untersuchte. Dabei machte er die merkwürdige Entdeckung, daß der Spiritus bereits denaturirt war. Das betreffende Faß wurde beschlagnahmt und auseinander genommen; dabei fand sich unter einem Reifen versteckt ein zweites, nachträglich gebrochtes und mit einem kleinen Spunden verschlossenes Loch. Die übrigen auf Lager befindlichen Fässer enthielten ebenfalls denaturirten Spiritus und wiesen sämmtlich das gleiche verborgene Spundloch auf. Nun war der Betrug aufgedeckt; Böhberg hatte vermittelst des versteckten Bohrloches den Fässern den steuerpflichtigen reinen Spiritus entnommen, diesen unter Hinterziehung der Steuer verkauft und dann die Fässer mit steuerfreiem denaturirtem Spiritus aufgefüllt. Durch das Verschütten des Denaturierungsmittels bei der beantragten zollamtlichen Denaturierung war es dem Betrüger gelungen, den ganzen Lagerraum mit dem Geruche des Mittels anzufüllen. Das gesammelte Lager wurde nunmehr beschlagnahmt und Böhberg in Münster am Stein verhaftet. Die Untersuchung seiner Bücher und Briefschaften ergab, daß die Düsseldorf'sche Aktiengesellschaft auch in Bingen und Montabaur Spritlager eröffnet hatte, die nach den gleichen Prinzipien arbeiteten. Der hinterzogene Steuerbetrag ist 70 Pf. pro Liter, er wird allein bei der letzten Spiritusendung auf circa 9000 M. geschätzt, woraus sich annähernd ein Schluß auf die in den drei Lagern unterschlagene Steuersumme ziehen läßt. (Frankf. Zig.)

* Ein deutscher Unionsheld. Aus Milwaukee schreibt man über den Tod des bekannten Deutsch-Amerikaners Karl v. Baumbach: In einer adeligen Familie in dessen im Jahre 1840 geboren, kam er als Knabe mit seinem Vater, einem der Freiheitskämpfer aus dem Jahre 1848, nach Amerika und schlang sich mit der Zeit zu einem der bedeutendsten Droguisten und Kaufherren Milwaukee's empor. Beim Beginn des Bürgerkrieges trat er, ein jugendlicher Apostel, ins fünfte Wisconsin'sche Infanterie-Regiment. Auf McClellan's virginiem Feldzuge schwer verwundet, mußte er auf einige Zeit heimkehren. Doch bald trat er ins 24. Wisconsin'sche Infanterie-Regiment als Hauptmann und er zeichnete sich nun auf den westlichen Kriegsschauplätzen so aus, daß er am Chicamanga den Befehl über das Regiment bekam. Nachdem er noch Grants Sieg von Chaltanooqa mit errungen hatte, zwangen ihn Wunden zur Heimkehr, und nun begann seine Geschäftslaufbahn. Der Tod des kräftigen Mannes erfolgte nach eintägiger Krankheit. Sein Vater Ludwig v. Baumbach, mit dem er einst nach Amerika kam, wurde in Milwaukee preußischer, dann deutscher Konsul und starb im Jahre 1883.

Kleine Chronik.

Aus Cassel wird berichtet: Eine Frage, die hier namentlich in dem Kreise der Naturfreunde seit Langem lebhaft erörtert worden ist, wurde soeben zur Entscheidung gebracht: die Hertulesbahn wird gebaut. Dem Fabrikanten Fendel zu Wilhelmshöhe ist die Konzeffion zum Bau und Betriebe (bis 1960) einer elektrischen Bahn ertheilt, welche, vom Bahnhof Wilhelmshöhe ausgehend, neben mehreren Verzweigungen für Personen- und Güterverkehr auch eine Linie für Personenbeförderung durch die sogenannte Kassenallee nach dem weltberühmten Ottagon mit dem Hertules, dem Scheitelpunkt von Wilhelmshöhe, umfaßt.

Aus Raumburg a. S. wird berichtet: Der Werkmeister Bogeborn aus Draschwitz bei Sera, der Arbeiter Seidel und die Wittwe Schödel aus Crimmlitz, die alle drei am 20. Juni d. J. wegen Ermordung der Frau Bogeborn vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurden, sind im Hofe dieses Gerichtsgebäudes hingerichtet worden. Also drei Hinrichtungen auf einmal.

Zum Tode verurtheilt wurde vom Schwurgericht in Glogau der 22-jährige Briefträger Ernst Müller aus

Dittersbach. Müller hatte am 18. November vorigen Jahres in Dittersbach die unverheiratete Christiane Reimann in deren Wohnung durch mehrere Beiliebe ermordet, um sie zu berauben. Die Ermordete bewohnte ein Besitztum am Ende des Dorfes und galt als wohlhabend.

Ueber eine seltsame Laune des Glückes berichtet man aus Olmütz: Der hier wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilte, vom Kaiser begnadigte Gemeindevorsteher von Klein-Stohl, Helfert, über den lebenslänglicher schwerer Kerker verhängt wurde, hat auf eines seiner Loofe einen Haupttreffer von 50,000 Kronen gemacht.

Ueber den Brand im Königl. Hoftheater zu Stuttgart wird noch gemeldet: Der König besuchte mit dem Branddirektor um 3 Uhr den ersten Rang, dessen Anblick jeder Beschreibung spottete. Die Seitenwand gegen den königlichen Privatgarten brannte zuerst nieder. Um 4 Uhr brannte auch das Maschinengebäude ab. Auf der Brandstätte erschienen die Garnison, der Minister des Innern, Bischof, und Kriegsminister Schürten. Man nimmt an, daß der Brand durch elektrischen Kurzschluß entstanden ist, da das elektrische Licht, nachdem der Brand entdeckt war, vollständig versagte.

Die „Wälzische Presse“ meldet aus Obermoschel (Regierungsbezirk Pfalz): Im Hause des Kaufmanns Casimir Schmidt II. wurden dessen Frau, vier Kinder und die Magd durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Schmidt ist, als der absichtlichen Vergiftung verdächtig, verhaftet worden.

In Pforzheim wurde der Kaufmann Paul Klett wegen Unterschlagung von Münzelgeldern durch die Kriminalpolizei verhaftet. Eine Stunde später erschien seine Frau auf dem Polizeibüreau und berichtete, daß ihres Wissens ihr Mann Gift bei sich trage. Als darauf ein Schuhmann mit dem Gefängnißausseher in der Jelle Kletts nachsah, fanden sie diesen bereits entseelt vor. Er hatte sich mit Chankali vergiftet, das er in seine Hofe eingenäht hatte.

Ein Raubankfall auf der Landstraße ist von zwei Strocheln auf einen Landbesitzer unweit Beutewitz verübt worden. Sie überfielen den Briefträger, überwältigten ihn und beraubten ihn seiner Baarhaft von 10 M. Die Posttasche mit dem Inhalt blieb unversehrt. Die Thäter sind entkommen.

Ein Offizier vom Lager bei Munster traf am vorigen Montag mehrere mit Flinten bewaffnete Männer, wahrscheinlich Wilddiebe. Da seinem Anruf kein Gehör gegeben wurde, gab er Feuer und verwundete einen, während die übrigen flohen. Der Verwundete wurde im Wagen nach Munster gebracht. Die Auslieferung Terlingens wird wohl noch nicht so schnell erfolgen. Es erscheint thatsächlich zweifelhaft, ob der amerikanisch-preussische Auslieferungsvertrag von 1852 im Jahre 1871 ein deutscher Vertrag geworden, oder ob überhaupt ein deutsch-amerikanischer Auslieferungsvertrag besteht.

Lezte Nachrichten.

wb. Paris, 20. Januar. In einem angeblich von einem General herrührenden Artikel des „Gaulois“ wird der Regierung zugeschriebene Plan, nach welchem der Kriegsminister in Friedens- und Kriegszeiten den Oberbefehl über die gesammte Armee behalten soll, stark kritisiert. Eine solche Maßnahme sei in jeder Hinsicht unheilvoll. Wenn der Kriegsminister im Kriege in Paris bleibe, so würde er die Operationen leiten, ohne daran theilzunehmen. Wenn er sich aber auf den Kriegsschauplatz begeben, dann sei die Armee des wichtigsten Faktors für den Proviant x. geraubt. Wenn die Kammer noch einen Funken Verstand hätte, so müsse sie dieses Projekt unbarmherzig ablehnen.

wb. London, 20. Januar. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Nach glaubwürdigen Berichten aus Peking ist Lungfuhsiang am 15. Januar in Schenja (Provinz Kansu) im Yamen des Gouverneurs hingerichtet worden.

wb. Belfast, 20. Januar. Heute stürzte plötzlich eine Seitenmauer der Smithfield'schen Flachspinnerei ein. Die Fußböden von zwei Stockwerken wurden mit in die Tiefe gerissen. Zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen der Spinnräume liegen unter den Trümmern. Bisher sind 10 Todte hervorgezogen worden.

Geschäftliches.

Japan- und China-
Mantel-Costüme, sowie Stoffe, Fächer, Schirme, Schuhe u. dergl. empfiehlt in reichster Auswahl
Selma Weinrich,
Japan- und Chinawaren-Handlung, Wilhelmstrasse 10,
i. H. „Café Hohenzollern“.
Japanische Costüme auch zum Verleihen.

Nur in Wasser gekocht.

Der Durchfall ist in fast allen Kinderstuben Gast. Es sei erneut die Aufmerksamkeit der Eltern auf ein längst und vorzüglich bewährtes Präparat, den ächten Hausens Kasserler Hafer-Kakao gelenkt, welcher von mehr als 10,000 Aerzten verordnet wird. Nur in Wasser gekocht, leistet er vorzügliche Dienste; er beruhigt den Magen und Darm, indem er infolge seiner schleimigen Beschaffenheit den Reizzustand der Darmwände so lange mildert, bis sich die natürlichen Darmschleimhäute nachgebildet haben und führt dem Körper in leichtverdaulichster Form die wichtigsten Nährstoffe zu. Bei chron. Magen- oder Darmcatarrh genügt Hausens Kasserler Hafer-Kakao während der Dauer eines Anfalles zur alleinigen Ernährung. Man verlange möglichst genau Hausens Kasserler Hafer-Kakao in Apotheken und Drogerien in blauen Cartons à 1 Mk., niemals lose. F 82

Durchfall.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten
und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 9.
Der vorletzte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.
Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Theil: E. Mätberdt; für die Anzeigen und Redaktionen: D. Bernau; beide in Wiesbaden. Text und Verlag der Z. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Börsenwoche.

(Aus dem Wochenbericht der Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrissius & Co. Commandite Frankfurt a. M.)

Frankfurt a. M., 17. Januar. Der Markt steht zur Zeit völlig unter dem Eindruck der ausserordentlichen Geldflüssigkeit und der dadurch bedingten ungemainen Belebung des Anleihemarktes. Die Begehung der Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanleihe an das sogenannte Preussenconsortium ist im Laufe dieser Woche erfolgt, nicht ohne dass sich, wie beiläufig bemerkt werden mag, an den Ausschluss einiger Firmen, die früher ebenfalls zum Consortium gehört hatten, eine Discussion in der Fachpresse angeknüpft hätte. Die Emission der Anleihe, bei der sich das übernehmende Consortium mit einem minimalen Nutzen begnügt, steht unmittelbar bevor und es ist kaum zweifelhaft, dass dieselbe angesichts der ungemein günstigen Disposition des Marktes mit einem Erfolg endigen wird. Wie gut die Meinung der Finanzkreise über die Aufnahmefähigkeit des Publikums in Anlagepapieren ist, beweist am besten der Wettlauf, der gegenwärtig um die Anleihen der grösseren Communen inscenirt wird und der die Uebnahmepreise rasch zu einer kaum noch berechtigten Höhe hat emporschnellen lassen. Ein Zinsfuss von 4 pCt. wird von den grösseren Städten bereits perhoresirt. Kein Wunder, da sie mit ihren 3 1/2-procentigen Obligationen Course erzielen, die sich dem Paristande rasch nähern. So ist, während noch vor kaum Wochenfrist für eine Bonner Anleihe ein Cours von ca. 96 1/2 pCt. geboten worden war, ein Preis, den man damals schon für ausserordentlich hoch hielt, dieser Tage eine Kölner Anleihe fast 2 pCt. höher begeben worden. Es lässt sich nun allerdings nicht leugnen, dass die augenblickliche Situation des Geldmarktes dieser Bewertung recht zu geben scheint. Der Privatdiscont ist bereits auf 2 pCt. gelangt und da sich der Rückfluss bei der Reichsbank in starkem Maasse fortsetzt, so wird nach der bevorstehenden Discontermässigung auch der Zinsfuss am offenen Marke eher noch die Neigung zu weiterem Rückgang bekunden. Dazu kommt, dass auch in London jetzt die Geldflüssigkeit erhebliche Fortschritte gemacht hat. Der Privatdiscont ist auch dort so zurückgegangen, dass die Spannung gegen die Bankrate mehr als 1 pCt. beträgt und die Bank in Gefahr ist, die Controle über den Markt zu verlieren. Der Gedanke einer Discont-Ermässigung wird deshalb lebhaft erörtert und nur der Umstand, dass sich in den letzten Tagen die Wechselcourse zu Ungunsten Englands bewegt haben, dürfte die Bankverwaltung davon abgehalten haben, diesen Schritt schon jetzt zu unternehmen. Bereits in der ersten Januarwoche ist die Deckung bei der Bank von 33 wieder auf 41 1/2 pCt. gestiegen und im gestrigen Ausweis hat sich dieses Verhältniss auf 44 5/8 pCt. verbessert. Nun ist allerdings für den englischen Markt damit zu rechnen, dass die grosse Staatsanleihe die flüssigen Mittel nahezu absorbiren wird. Gleichwohl aber sprechen alle Umstände dafür, dass wir in den Frühjahrsmonaten einer grossen Geldabundanz entgegengehen. Ob dieser Zustand sich nun zu einem dauernden gestalten wird und man sich demgemäss auf ein niedriges Zinsniveau einzurichten hat, lässt sich heute nicht mit voller Sicherheit übersehen. Es heisst daher den Thatsachen vorausgreifen, wenn man den Zinsfuss der öffentlichen Anleihen heute schon diesen momentanen Verhältnissen

anzupassen bestrebt ist. Es kann nicht ausbleiben, dass die wachsende Geldflüssigkeit auf die Dauer Geschäftsthatigkeit und Unternehmungslust wieder beleben wird und dass demgemäss eine allmähliche Absorption der sich jetzt aufstauenden Mittel eintreten muss. Es würde dies zugleich die endgültige Ueberwindung der wirtschaftlichen Krisis bedeuten und von diesem Gesichtspunkt aus ist daher das schnelle Rückweichen des Zinsfusses als gute Vorbedeutung für die Zukunft zu begrüssen, wenn auch augenblicklich die starke Schmälerung des Zinsertragnisses den Banken schwere Opfer auferlegt, die zur Zeit noch nicht durch eine lebhaftere Gestaltung des Geschäfts wett gemacht werden.

Die kräftige Bewegung auf dem Anlagemarkte hat naturgemäss auch auf die übrigen Marktgebiete zurückgewirkt. So war ganz unverkennbar, dass das Publikum eine Vorliebe für Industriewerthe an den Tag legte, die durch irgend welche greifbare Thatsachen nicht gerechtfertigt war. Der Coursturz, den die Gelsenkirchener Actien am Ende der vorigen Woche erlitten hatten, nachdem das geflissentlich genährte Gerücht über einen Ankauf des Werkes durch den Staat dementirt worden war, ist in seinen Folgen schnell überwunden worden. Es hat sich wenigstens als richtig herausgestellt, dass der Staat in der That den Erwerb weiterer fiscalischer Zechen beabsichtigt und wegen des Ankaufs solcher in Unterhandlungen steht. Freilich ist diese Massregel an sich kaum geeignet, auf die Course irgend welcher Industriearctien einen directen Einfluss zu üben und auch die allgemeine wirtschaftliche Situation wird kaum davon beeinflusst werden können, ob der Staat seinen eigenen Besitz an Kohlenzechen behufs Bestreitung seines eigenen Bedürfnisses vergrössert. Da aber zugleich auf dem Eisenmarkt für verschiedene Artikel Preiserhöhungen gemeldet wurden, so war man geneigt, diese Symptome als Anzeichen einer dauernden Besserung der wirtschaftlichen Lage zu betrachten und zu verwerthen. Daher haben sich denn namentlich auf dem Gebiete der Montanwerthe wieder erhebliche Coursteigerungen vollzogen. Bochumer sind um 3%, Laura um 5%, Harpener und Hibernia um ca. 2% gestiegen, während allerdings Gelsenkirchener, die um fast 10% gefallen waren, sich nur wenig erholen konnten. Noch grösser war die Vorliebe des Publikums für Kassaindustriewerthe, unter denen namentlich die Actien der elektrischen Werke eine lebhafte Steigung aufzuweisen hatten. Daneben zogen auch Maschinenfabriken und Cementactien die Aufmerksamkeit auf sich.

Dass die Bankactien eine feste Haltung bewahren konnten, hängt mit den Verhältnissen des Anlagemarktes und der Begehung der Reichsanleihe zusammen. Zwar sind die Coursunterschiede nicht sehr in das Gewicht fallend; aber was entscheidender ist, die Bewegung bleibt eine dauernd aufwärts gerichtete. Disconto-Commandit und Deutsche Bank sind beispielsweise seit Anfangs November vorigen Jahres um nahezu 16% in die Höhe gegangen. Nicht ganz so hoch, aber ebenfalls beträchtlich sind die Coursteigerungen bei Berliner Handelsgesellschaft und Dresdener Bankactien, und es scheint in der That schon die Frage nicht unberechtigt, ob nicht in der unaufhaltsamen Fortsetzung der Aufwärtsbewegung bereits des Guten zu viel geschieht. Oesterreichische Credit-Actien unterlagen einer Coursschwankung auf das Bekanntwerden

der bei der Prager Filiale des Instituts vorgekommenen Unterschlagungen, doch hat sich der Unterschied bei Wochenschluss wieder ausgeglichen.

Unter den Anlagewerthen sind als besonders fest zu bezeichnen: Spanier, Italiener und Russen. Serben dagegen waren rückgängig, weil Krisengerüchte und angeblich finanzielle Schwierigkeiten des Landes verstimmen.

Neue 3% Reichsanleihe und Preussische Consols. Laut nunmehr veröffentlichtem Prospect werden die neuen Anleihen am nächsten Mittwoch, den 22. Januar, zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis stellt sich auf 89,80% zuzüglich halbem Schlussnotenstempel und laufenden Stückzinsen. Die Zuteilung erfolgt nach dem Ermessen der Zeichnungsstellen bald nach Schluss der Zeichnung. Die Rentabilität der neuen Anleihe berechnet sich zum Emissionscourse von 89,80% auf 3,53%. Nach ihrer Fundirung sind die Anleihen Preussens und des Reichs von erstem Rang und dürfen sich denen der best akkreditirten Staaten zur Seite stellen.

3 1/2% Darmstädter Stadtanleihe. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde bei der Vergebung von 6 Millionen Mk. dieser Anleihe der Gruppe: Darmstädter Bank, Robert Warschauer & Cie., Pfälzische Bank und Bank für Süd-deutschland der Zuschlag erteilt.

Eine Grubenschienenconvention. Die rheinisch-westfälischen Walzwerke haben laut „B. T.“ eine Grubenschienenconvention gebildet. Dieselbe hat den Preis pro Tonne auf ca. 90 Mk. festgesetzt, während bisher von den einzelnen Werken 90 bis 91 Mk. gefordert wurden.

Bergwerks-Act.-Ges. Blumberg, Düsseldorf. Diese Unternehmung, deren Dividende im Vorjahr von 11 auf 6% zurückgegangen ist, wird für das abgelaufene Jahr nicht nur die Actionäre ohne Dividende lassen, sondern es ist voraussichtlich ein Verlust zu erwarten, der nicht nur die Dividende ganz aufzehrt, sondern auch eine Unterbilanz schafft. Trotzdem ist die finanzielle Lage der Gesellschaft nicht ungünstig.

Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft. Der Ueberschuss dieser Gesellschaft für das Jahr 1901 beträgt Mk. 15,077,231 d. i. Mk. 1,316,968 weniger als im Vorjahr. Die Dividende wird auf 11% geschätzt, gegen 13% im Vorjahr.

Vom deutschen Eisenmarkt. Die schlesischen Walzwerke haben ihre Walzisenproduktion für das erste Quartal im Wesentlichen ausverkauft. Die Exportthätigkeit nimmt wieder in befriedigendem Maasse zu. Was die weitere Gestaltung des Marktes betrifft, so wird dieselbe wesentlich von der Entwicklung der Bauthätigkeit abhängen.

Dresdener Bank. Die Actien dieses Instituts waren in Berlin im Zusammenhang mit der Steigerung der Goldminenactien wieder mehr favorisirt.

Zum Concurs der Leipziger Bank wird gemeldet, dass ca. 11,020 Gläubiger zu berücksichtigen sind. Die Auszahlung der ersten Abschlagsdividende in Höhe von 30% findet vom nächsten Montag ab statt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft. Einem Hamburger Blatt zufolge hat die Gesellschaft für 1901 einen Betriebsgewinn von rund 20 Millionen, im Vorjahr 24 Millionen, erzielt. Die Dividende wird voraussichtlich 6% gegen 10% im Vorjahr betragen. Ein anderes Hamburger Blatt hält diese Mittheilung für eine vage Behauptung. — Es wird sich zeigen wer recht hat.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Der Personenverkehr im Jahre 1901 hat gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Steigerung erfahren. Es wurden insgesamt 152,562 Personen von Europa nach Nordamerika befördert, gegen 139,841 im Vorjahr.

Gotthardbahn. Die Dezember-Einnahmen waren wieder recht ungünstig, so dass sich gegen das Vorjahr, das auch nicht zu den besten gehörte, ein erheblicher Anfall ergeben wird.

Serbien's Finanzlage. Jüngst wies ein Wiener Blatt darauf hin, dass sich Serbien wieder in Finanznöthen befinde und vergeblich eine neue Anleihe aufzunehmen suche. Wir haben von diesen Auslassungen kurz Notiz genommen. Der serbische Finanzminister lässt nun in der „Polit. Corr.“ diesen Auslassungen ein Dementi folgen, das sich jedoch als ziemlich matt darstellt. Wir haben keine Veranlassung auf das Dementi näher einzugehen und halten nach gemachten Erfahrungen es nicht für angezeigt, sich in serbischen Staatspapieren in irgend einer Weise zu engagiren.

M. 115,000,000. — 3%. Deutsche Reichsanleihe.

M. 185,000,000. — 3%. Preussische Consols.

Ausgabecours 89.80%.

Anmeldungen, die wir **kostenfrei** besorgen, erbitten wir uns bis spätestens Dienstag, den 21. cr., Nachmittags.

Marcus Berlé & Co., Wilhelmstrasse 32.



Hurrah! se kimmt, se kimmt, hurrah! Samstag vor Fastnacht is se da! Die Grasse Wiesbadener Jubiläumss-Brühbrunne-, Kaffecmehl-, Warme Brüdeber- un Kreppele-Zeitung! 30. Jahrgang 30. 12-16 Seiten gross Format stark.

Zu haben in der Expedition und bei den fliegenden Colonnen der Kreppelezeitungs-Schnellläufer! Fester Preis für Jedermann ist pro Nummer 20 Pfennig! Wer aan will, der laaf, laaf, laaf, sonst iss alles mit Rump un Stump verrotte un verkaaft!

Gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefm. erfolgt Franko-Zusendung nach allen Weltgegenden durch die Redaktion und Expedition **Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden.** J. Chr. Glücklich.

Münchner Hofbräuhausbier

per Flasche (Patentverschluss) 25 Pf. frei Haus.

Alleiniger Ausschank:

Hotel „Grüner Wald“.

Künstliche Zähne u. Gebisse

in Gold u. Kautschuk. Specialität: amerikanische Wurzelstiftgebisse, bester Ersatz der natürlichen Zähne. Sie sitzen beim Sprechen u. Essen durchaus fest u. nehmen im Munde nicht mehr Raum ein wie diese. Dauerhafte Zahn-Plombirungen. Zahnziehen schmerzlos, mit Lachgas u. Chloroform.

Dr. dent. Piel, american dentist,

urg. **Bahnhofstrasse 16.**

Sprechstunden 9-5, Sonntags 10-12 Uhr.

Elektrische Kuren,

„unübertroffen“, „unerreicht“, wirksamer als alle Wasserkuren, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbehandlg. und Massage.

J. G. Brockmann, Leipzig, Rossplatz 13.

Man verlange Prospective.

Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle ich



zum Würzen als seit Jahren erprobtes, im Gebrauch billigstes Mittel, um — mit wenigen Tropfen — Suppen, schwacher Fleischbrühe, Saucen und Gemüsen kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung wohltuend anzuregen. Erhältlich in Flaschen von 35 Pf. an.

Angelegentlich empfohlen werden ferner Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen in Würfeln à 10 Pf. für zwei Teller wohlschmeckender, nahrhafter Suppe.

Versteigerung.

Hente Dienstag,

den 21. Januar cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale,

47 Friedrichstraße 47,

nachverzeichnete Gegenstände, als:

3 vollst. Betten, 2 Spiegelschränke, Kübb.-Wascheuse mit Toilette, Waschkommoden, 2 zweithür. pol. Kleiderschränke, schw. Verticow, Tisch und Spiegel, 1 Piano, 1 fl. Kübb.-Buffet, Kübb.-Diplomaten-Schreibtisch, Divan mit Paneel, dreisitz. Divan, Sopha und 6 Stühle, Kleiderständer, div. Tische und Stühle, Nähmaschine, 1 Kinder-Sportwagen, Spiegel, Bilder, Aquarelle, Delgemälde, Kuckucks-Uhr, 1 fast neuer Teppich, 3,00/3,50 Mtr., Petrol.-Hängelampe, Sitzbadewanne, Christofle- und andere Bestecke, versilberte, runde und ovale Platten, 2 Kisten Blumenzwiebeln, 2 Saft Flezweige, 1 wenig gefahrenes Naumann-Damen-Fahrrad, ca. 5000 Cigarren best. Marken, ca. 500 fl. Weiß-, Roth- u. Südweine, als: Johannisberger, Oppenheimer Goldberg, Geisenheimer Morischberg, Rudesheimer Berg, Scharlachberger, Steinberger Cabinet-Anseise, Liebfräuenmilch, Piesporter, Zeltinger, Ober-Jungelheimer, Madeira, Vermouth, Cherry ic., div. Flaschen Seet, 6 neue Pelzeapes, versch. elegante Damenkleider, eleg. Abendmantel, Jaquets, Capes u. dgl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator.

Artikel für Kinderpflege

Nestle's Kindermehl. Kufelke's Kindermehl. Muller's Kinder-Nahrung. Opel's Nähr-Zwieback. Knorr's Hasermehl. Knorr's Reismehl.	Quaker-Oats, Condensirte Milch, Vegetab. Milch, Somatose, Tropon, Plasmon. Soxhlet-Apparate und sämtliche Zubehörsachen.	Gummi-Sauger. Spielschnuller, Kinder-Flaschen. Kindersauger, Kinderschwämme, Kinderpulver, Wunderwolle, Wundwatte, Veilchenwurzeln, Zahnringe, Möllins Kindernahrung.	Garant reiner Milchzucker los ausgewogen genau den Vorschriften des Deutschen Arzneibuches entsprechend, p. Pfd. Mk. 1.—, Milchzucker nach Prof. Soxhlet.	Medicinal-Leberthran. Clystr-Spritzen. Wasserdichte Bettelagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pr. Meter.
--	--	---	---	---

Beste Waare. Billigste Preise. 12365
Telephon 717. **Chr. Tauber,** Drogenhandlung, Kirchgasse 6.

Einige Doppelwaggons reingehaltenen besten
Prima Rußkohlen-Siebgrus
habe auch fuhrenweise weit unter Selbstkosten abzugeben.
Zugleich empfehle ich meine vorzüglichen
Rußkohlen in allen Korngrößen,
sowie
Anthracitkohlen, deutsche, belg. und englische,
Braunkohlen, absolut trocken,
Braunkohlen-Salon-Brifetts äußerst billig.
Wilhelm Thurmman,
Morphstraße 52.
Fernsprecher 2553.



SIE MÜSSEN
Ihr reiches Buch über sensation. Erfindung lesen. Preis statt 1.70 Mk. nur 70 Pf. Auskunst gratis. (Mg. & 1689g) F 131
H. Oschmann, Konstanz, M. 16.

Apfelwein, Speierling, v. Fl. ohne Gl.	— 35 M.
Birnenwein	— 40
Johannisbeerwein, roth, ff. Desfertwein	1.—
Johannisbeerwein, weiß	1.25
Stachelbeerwein	1.—
Erdbbeerwein, köstliches Aroma	1.25
Apfelw.-Champagner 1/2 Fl. 1.20, 1/2 Fl.	— 70
Johannisbeer-Schaumwein	—
Erdb.-Schaumwein 1/2 Fl. 1.40, 1/2 Fl.	— 80
1/2 Fl. 1.60, 1/2 Fl.	— 90

Unsere Obst- und Beerweine sind sämtlich naturrein u. eignen sich vorzüglich zu Souten- und Glühwein.
Gebr. Hattmer, Obstwein-Kellerei, Friedrichstraße 47.

Prima Apfelwein
empfiehlt
Restaurant Waldluft,
Endstation der Elektrischen Bahn Eichen.
Eigene Kellerei. 392
Besitzer **Franz Daniel,**
Telephon 2019.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, sowie bei allen catarrhischen Erscheinungen sind die ärztlich empfohlenen Succo-Bonbons von grossartigem Erfolge und nur dadurch das bevorzugteste Hustenmittel auch bei Kindern. Bestandtheile: Ammoniaksalz 6, Kandi 63, Lakritzen 20, Fenchel 5. In Säckchen à 25 Pf. u. 60 Pf. Allein acht bei **Dr. C. Cratz,** Langgasse 29. 15742

Wieder billiger
a. Rohn. 1/2 Pfd. d. 450 neue
zarte weisse Salzher. wirkl.
Feitth., beste größte M. 9 M. ca. 225
d. 4 1/2! Spring- u. Großhändler-Exp.
E. Degener, Zwinmünde 34 b. F 77

Honig
nur aus Saideblüthen, hochfeinste Tafelforte, liefert
garantirt naturrein d. 10 Pfd. fr. u. Nachn. für
7 Mark. Nichtgefallendes nehme kostenlos zurück.
Sander'sche Bienezüchterei in Werthe 13,
Prov. Hannover. (Bwg. 279) F 133

Großer Kohlen-Abschlag.

Ich liefere von heute an Kohlen der besten Zeichen zu nachstehenden billigen Preisen in loser Fuhre frei ans Haus und gewähre bei Zahlung innerhalb 8 Tagen 5% Sconto.

la Dual. Rußgries	Brutto-Preis per 20 Ctr.	Netto-Preis per 20 Ctr.
mel. Kohlen, 50% Stücke	16 75	15 90
gew. mel. Kohlen, 50% Stücke und 50% Ruß III	22 —	20 90
Rußkohlen I u. II	23 60	22 40
do. I u. II, doppelt gesiebt	25 —	23 75
do. III	26 —	24 70
halbfette Salon-Ruß II (nicht rußend und badend)	24 —	22 80
Saar-Würfel für Bäcker	28 —	26 60
Kohlsch. Anthracit-Würfel B	26 —	24 70
Eierkohlen „Alte Haase“	36 —	34 20
Steinkohlen-Brifetts	28 40	27 —
Braunkohlen-Brifetts	26 —	24 70
	20 —	19 —

ferner Coß, Anzündholz, Bündelholz, Holzkohlen, Lohfuchen zu äußerst billigen Preisen. 835

Aug. Külpp,
Comptoir: Frankenstraße 8. Fernsprecher 867.
Lager: Ecke Nicolaß- u. Goethestraße.

Badhaus
„Zum goldenen Kreuz“,
10 Spiegelgasse 10.
Thermalbäder
eigener Quelle. 16650
Grosse, neu eingerichtete Badehalle.
Geheiztes Aufenthaltszimmer.

Donnerstag, den 30. Januar,
Abends 6 1/2 Uhr:
Künstlerinnen-Fest (Damen-Maskenball)
im grossen Saale des Victoria-Hotels.
Die Teilnehmerinnen dieses Festes werden ersucht, ihre Eintrittskarten von einer der unterzeichneten Damen bis spätestens Samstag, den 25. Januar, abzuholen. Wie schon in den Einladungen bemerkt, tritt vom 26. Januar Preiserhöhung ein und sind Karten dann nur Tannusstrasse 6, 3 (Lift), erhältlich. F 473

Das Comité:
Fräulein Jenny Rochlitz, Vorsitzende, Tannusstr. 6, Fräulein Maria Arndt, Rheinstr. 64, Fräulein Eva von Criger, Walkmühlstrasse 37, Frau Sanitätsrath Dr. Hoffmann, Mainzstrasse 3, Frau von Massenbach, Dotzheimerstrasse 32, Miss Ethel Wright, Tannusstr. 6, Fräulein Ursula Busier, Nicolaastr. 7, Fräulein Grete Franz, Adelheidstr. 46, Fräulein Natalie Muckeln, Moritzstrasse 13, Fräulein Victorine Vigelinus, Sonnenbergerstr. 39, Frau von Zedlitz, Parkstrasse 75.

Reelle Gelegenheit.
Große, leistungsfähige, auswärtige (süd-deutsche)
Möbelfabrik
liefert frachtfrei an zahlungsfähige Privatleute und Beamte
Möbel jeglicher Art, complete Betten,
sowie ganze Ausstattungen gegen monatliche od. vierteljähr. Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich realen Preises und gewährt volle Garantie für Solidität der Waaren.
Offerten werden durch Vorlegung von Mustern erledigt und sind unter C. F. 335 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 81

Mottentödtungs- und Desinfections-Anstalt.
Verfahren gesetzlich geschützt.
Radikale Vernichtung von Motten, Wanzen, Holzwürmern und anderen Insecten nebst deren Brut aus allen erdenlichen Gegenständen.
Desinfection aller Gebrauchsgegenstände und Räume nach Krankheits- und Todesfällen. 12084
Keine Beschädigung. Garantie. Billigste Preise.
Heinrich Sperling, Morischstraße 44.

Man verlange ausdrücklich nur
Dunlop
Pneumatic
beste und billigste
Bereifung für Fahrräder. F 80

Gas-Cokes 3. Sorte
per Centner frei ins Haus geliefert 90 Pf.
empfiehlt billigst 187
Telephon 2345. **M. Cramer,** Feldstr. 18.

Abfallholz
pro Centner 1.20 M.,
Anzündholz
pro Centner 2.20 M.,
Kohlen in Fuhren oder Säden
liefert frei ins Haus 16658
W. Gail Wwe.,
Büreau und Laden: Bahnhofstraße 4.
Telephon No. 84.

Gemachte Weiseräben, Koppentkraut, Salz- und abgebrühte Bohnen, Sauerkraut Pfd. 7 Pf., gute gelbe Kartoffeln 18 Pf., Magnum bonum 20 Pf. per Kumpf, Salz Pfd. 10 Pf., Petroleum v. Liter 16 Pf., sowie sämtl. Spezereiwaaren billigst und gut bei
533
Fritz Weck, Frankenstraße 4.

Daisy-Verkauf
befindet sich jetzt
Frankfurt a. M.,
Bleidenstr. 24.

Totaler Möbel-Ausverkauf
meines überfüllten großen Betten- und Möbels-lagers. Um Platz für neu anseherigende Sophas, Divans, Betten zu bekommen, wird mit geringem Nutzen verkauft. Da ich meine sämtlichen Waaren und Materialien gegen Kasse einkaufe, in meinem Hause frei wohne, bin ich in der Lage, besonders Brautleuten, billige Kaufgelegenheit zu bieten.
Ph. Lendle,
Bettellager und Möbelfabrikerei,
Eisenboogensäße 9, am Schloßplatz.

Den besten
Medicinal-Leber-Thran
bei 15573
Apoth. **Otto Siebert,** Markt.

Kohlen-Conjunct-Geschäft
W. Thurmman jr.
nur 19 Beilichstraße 19.
Telephon 546 (Bernstein).
Preis per 20 Centner in loser Fuhre
Prima prima Saare — Marke „Conjunct“
Rußkohl. I u. II 22. — Rußkohl. I u. II 22. —
III „ 24.50 III „ 22.50
gew. melirte „ 24.50 gew. melirte „ 22.50
netto Kaffe!
Obige Kohlenforten sind von **HW** erst-
klassigen Zeichen des Ruhrreviers.
Anthracit, deutsch, belg., engl.
Braunkohlen-Salon-Brifetts äußerst billig.
Coß, Anzündholz, Lohfuchen ic. 17639



Mann & Stumpe's

„Trilby“ 3 1/2, 4, 5 u. 7 Cmt. breite Verlängerungsborden zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.

Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden:

„Königin“ mit breiter leuchtender Mohairtresse 14 Pfg. und „Original“ 10 Pfg. per Mtr. sind im Gebrauch die besten, mithin die billigsten!
„Porös“ Kragen-Einlage, 4-7 Cmt., ist nur leicht mit Firma „Mann & Stumpe“ auf den Cartons.

(Neu!) „HELGA“ (practisch)

rundgewebt. Kleiderstoss mit Mohair-Besen, gleich fertig zum Gebrauch; Rückseite unbedingt mit Stempel „Mann & Stumpe“.

Nur vorrätig bei:

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 46.

Oobigo Fabrikate sind nur ächt mit Stempel „Mann & Stumpe“ auf jeder Borte; die schlechteren Nachahmungen, also ohne unseren Stempel, lassen man sich in keinem Geschäfte aufreden. 1007

Damen!

Kaiser-Panorama.



Ausgestellt vom 19. bis 25. Januar:
Fünfte Reise durch die malerische Schweiz.
Das Berner Oberland.
Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Orden.

F 134
Adel etc. **H. Walden**, Prince's Square 41,
Kennington Park, London S. E. Rückporto.

Patent-Polster.

D. R.-P. No. 66124 und 69361, ohne Gurte, staubfrei, billiger Preis.
Ottomane, Taschensopha, Sessel, Matratzen stets auf Lager. 988
Dieses Polster ist verwendet bei den Sitzen der I. u. II. Classe der Königl. Preuss. Eisenbahn, Salon-Dampfer des Nordd. Lloyd etc.

Georg Hoffmann,
Tapetier.
Webergasse 39. 1 St.
Gegr. 1877. Gegr. 1877.

Zum Seidenröupchen.

Seite:
Wegelsuppe.
August Köhler.

Bitte zu probieren!
Thee Thueré.
Hoflieferant, vorzügl. Qualität, billigste Preise.
Hauptniederlage bei: 15545
Apoth. **Otto Siebert**, Markt, ferner
„Fortzehl, Rheinstrasse 55.

Zwangsverkauf von Centrifugen-Süßbutter.

Da ein Wiesbadener Buttergeschäft jede Annahme von Butter aus einer vertragsmäßigen Lieferung wäsendlich von 200 Pfd. 50 Pfd. Ballen ohne jeden Grund verweigerte, so wird dieses Quantum an den Meistbietenden vergeben. Interessenten wollen ihre Jahrespreise pfundweise ab Würstenberg verschlossen unter Zwangsangebot an Rechtsanwalt **Wiedemann Aelen** einreichen.

Legehühner.

1901, Märzbrut, ital. Rasse, prächt. Thiere, fleisch. Züger, Garantie leb. Ank. je 1 Stamm = 19 St. bereits leg. kräft. Hühner sammt Hahn 28 Mk. oder 12 sammt Hahn 21 Mk. franco Nachu., 10 Pfd. naturreine frische Kubbuter 6.50 Mk. franco. 70-75 frische Trinker 5 Mk.
s. stein.
Monastergüßla 111 bei Bredlau.

Gesichts-Dampfbäder

zur Heilung jeden vorkommenden Hautauschlags, annaher Bergen, Miteffer, hinterläßt eine gesunde weiße Gesichtsfarbe. Behandlung in und außer dem Hause.
G. Donath, Wasserf.,
Nerostraße 9.

Verkäufe

Ein alter Restkaufschilling in Höhe von 10.000 Mk., 5% Zinsen, zu verk. gegen Nachlag. Offerten unter **Z. V. 440** an den Tagbl.-Berl.
Ein leichtes Kaufpferd, vorzüglicher Gänger und gut im Zug, zwischen zwei die Wahl, wegen Einverständlichkeit billig zu verk. **Son wem? sagt der Tagbl.-Berl. 999.**

Mann & Stumpe, Barmen.

Ein leichtes Pferd, Breat, Federrolle und Gig zu verkaufen Helenestraße 5. 953
St. Pferd zu verk. **Merton**, Moritzstr. 44.
Schwere hochträcht. Kuh zu vk. **Schloch** 40.
Vier Rinder zu verkaufen Kartstraße 17.
Ragehühner abzugeben. **W. W.**, Wilhelmstraße 44.

Junge schott. Schäferhunde (Männchen), reine Rasse, 1/2 Jahr alt, billig abzugeben. Näh. Auskunft wird erteilt **Hermannstraße 28, 3 r.**

Zwei edle Bernhardiner, Rüden, kurzhaarig, 11 Wochen alt, weiß mit gelben Flecken, gleichmäßig Kopfgestalt, coloff. Knochenbau. Alter ca. 80 Ctm. b. u. roffent. **R. Weber**, 49. Kohlenh.

Ein raffinerter Fasel zu verk. **Hofstr. 23, 4.**
Sarzer Kanarienvogel besten prämierten Stammes, auch gute goldgelbe Jungvögelchen zu verkaufen **Frankenstraße 24, 3 r.** 971

Gute D.-Kugige und Winter-Überzieher Dohlsheimerstr. 42, 1. 13618
Feiner, fast neuer schwarzer Gehrock an verkaufen **Kellerstraße 20, 11.**

Wersch. Winter-Mantel, 3 farb. **Wast-Mantel u. Güte**, **Tarlatans** billig zu verk. **Wriedrichstraße 8, 1 St.** 917

Ein elegantes schwarzes **Seidenkleid** (grau mit Dessin), noch nicht geir., f. 60 Mk. a. vk. **Anerb. erb. unter N. S. 365** a. d. Tagbl.-Berl.

Damen- u. Kinder-Kleider, Blousen, Jacket, Cape etc. an verk. **Grabenstr. 9, 1 r.** 17721

Feiner **Frack m. Weste**, 1 Mal getr., preisw. abzugeben. **W. 7** sagt der Tagbl.-Berl. 343

Ein feines **Cotum** (grün), sowie eine **Samtblause** an verk. **Waldstr. 7, 3 r.** 804

Ein sehr schöner **Rastenanjanu** (Ruffi) billig zu verkaufen **Bismarckstr. 28, 1 St.**

Gut erh. **Herren-Gesellschafts-Anzug** (Trocken) und verkleid. Damen-Garderoben, darunter ein elegantes **Schneiderkleid**, billig zu verkaufen. **Einzug u. 12-2 Uhr Mittags u. Abends von 8 Uhr an. Näh. im Tagbl.-Berl. 16339**

Atlas-Domino u. Atlas-Glascrin bill. zu verk. **Luisenstraße 12, 1 links.** 345

Ein **Wast-Anzug** a. verk. **Hermannstr. 13, 2.**
W. W. (Kolin) b. a. vk. e. s. vk. **Hornstr. 7, 31.**

Atlas-Dom. m. Gut l. b. a. v. **Kellerstr. 1, 1 r.**
Ein **ächter Jäcker**, verkleid. **Reider** und **Wäsche** an verk. **Näh. im Tagbl.-Berl. 992**

Neuer Brochhaus, 17 Bände, billig zu verkaufen **Hermannstraße 12, 1 St.** 907

Vorzügl. Photograph. Apparat, 18-18, mit sämtl. Zubehör zu verkaufen **Sebanplatz 5 (Laden).** 773

Ein ff. **Piano** b. an vk. **49. Burostr. 17.** 16518

Eine **ächte Stradivari-Violine** 1697 zu vk. **W. W. Offerten u. W. U. 317** an d. Tagbl.-Berl. 889

Dochelegante u. einfache Schlafzimmers-Einrichtungen, **Vollsternmöbel**, **Lüster**, **Teppiche** preiswerth zu verkaufen (Händler verbleiben) **Wiedrichstraße 23, 1, 12-4.**

Wegen Umzugs u. Verkleinerung des Haushalts

billig zu verkaufen:
Vollständige Salon-Einrichtung, sowie mehrere Schränke, Kommoden, Buffet, Tische, Teppiche u. s. w. zu erfragen im **Tagbl.-Berl. 888**

Gut gearbeitete Möbel, mein Vandaarbeit, wegen Erpörung d. hoh. Lebensmittels sehr bill. zu vk.: vollst. Betten (pol. u. lach.) 50-150 Mk., Bettst. (pol. u. lach.) 17-50 Mk., Kleiderschränke (1- u. 2thür.) 21-50 Mk., Verticows (pol.) 34 bis 60 Mk., Kom. (pol.) 26-35 Mk., Küchenchränke 23-38 Mk., Sprungr. 18-25 Mk., Matrassen in Seegras, Wolle, Afrika u. Haar 10-50 Mk., Ledbetten 12-30 Mk., Sophas u. Auszugstische (pol.) 15-25 Mk., Sophas, Divans und Ottomane 25-70 Mk., Küchen- und Zimmerstühle 6-11 Mk., alle Sorten Stühle, Spiegel, Waschkommoden, Nachttische, Küchenbretter u. s. w. Eigene Werkstatt. **Kranenstraße 19.**

Eine neue **sch. Garnitur**, Sopha, 3 Stühle, preisw. an verk. **Kaufmann, Zap., Schulberg 17.**

Gelegenheitskauf. 2 **Ruhg.-Betten** mit Sprungr., **Haarm. u. Keil**, **pol. 195**, 1 **Waschtoilette** Mk. 70, 1 **2th. Kamelstischendivan** Mk. 62, 1 **3th. dito** Mk. 75, 1 **Ruhg.-Verticow** Mk. 48, 1 **Trümmen**, ca. 3 m hoch, mit **Facettglas**, Mk. 52, 1 **Ruhg.-Buffet** Mk. 145, 2 **Delgemälde** Mk. 25, u. u. Die Sachen waren ca. 3 Wochen im Gebrauch, daher der billige Preis.
P. H. Seibel, **Wiedrichstraße 24.**

Gut erh. Möbel, Bett, Plüschgarnitur, Schränke, Kommode, Lampen, Waden, 1ch. Kinderwagen an verk. **Kellerstr. 8, 861**

Gut erhaltene Kinderbettstelle, **Wopagei-Sopha**, **Wasserstein**, **Petroleum-Lampengele** und **Vogelbette** zu verkaufen **Helenestraße 21, Vormittags 10-12.**

N. schönes **Kamelstisch-Sopha**, **Ruhg.-Sopha**, **Damasch-Ganape**, **Chiffonnanne**, Alles neu, bill. **Wiedrichstraße 9 bei Köhlerstr. 17969**

Ein blaue **Plüschgarnitur**, bestehend aus **Sopha**, 3 **Sesseln** und 3 **Stühlen**, für 100 Mk. zu verkaufen. **Angehören von 9-11 Vormittags** **Waldstr. 3, 2.**

Möbel u. 3 **Jim. b. a. d. Hermannstr. 12, 1.**
E. Wuff, **Secr.**, **Wett.**, **Spieg.**, **m. Trüm.**, **Antiq.** **L. Soph.**, **Al-Schr.** b. **Grabenstr. 9, 1 r.** 17406

Spiegelchr. 70, **Kleider- u. Küchensch.** 15, **Verticow** 42, **Sopha** 14, **Rüchenschr.** 42, **Herrn- u. Damenschreit.** 34, **Schlofen**, **Küster**, **Salontisch** und n. Vieles billig **Hermannstraße 12, 1.** 674

Ein **solider Kassenchrant** Mk. 150, 2 **fein polierte hochhändige Fremdenbetten** à Mk. 125, 1 **Plüschgarnitur** Mk. 90, 1 **ächter Spiegelchrant** Mk. 125, 1 **schönes Ruhg.-Buffet** Mk. 185, 1 **zweith. Kleiderschrant** Mk. 35, 1 **Verticow** Mk. 42, 1 **Kamelstisch-Divan**, 1 **Auszugstisch** (**Wahagoni**, 3 **Einlagen**, für 20 Personen), **Mk. 45**, 1 **Herrn-Schreibbureau** mit **Ausfach**, 1 **Ganape** Mk. 27, 1 **Schreibkommode** Mk. 40, 1 **Trümmen-Spiegel** Mk. 35, 1 **Waschkommode** mit **Marmor**, auch **Nachttisch**, **schöner Sophasch.** Mk. 23, **verschiedene Spiegel**, 6 **Stühle**, 1 **poliertes Stehpult**, 2 **Delgemälde** (**Sandkasten**), 1 **Contorischel**, 2 **Rädchenbetten**, 1 **Rüchenschrant** Mk. 20, 1 **Ottomane** mit **Decke** Mk. 33, 1 **ovaler Goldspiegel** Mk. 25, 1 **Regulatoruhr**, 1 **alter Schrant**, 2 **leere Bettstellen** à Mk. 5, 1 **Borplaktoilette**, **Rippstühle**, 1 **sehr guter Ofen**, **bessere Stehlampen**, **einfache Stühle**, auch **verkleidete Gebrauchsgegenstände** und **noch andere Sachen** mehr werden aus der **Hand** billigst abgegeben. **Näheres** 993

Albrechtstraße 22, Hinterh. Bart.

Antik.
Ein **Bibliothekchrant** mit **Truhe** ist billig zu verkaufen. **Ferd. Müller**, **Langgasse 9.**

Waldstr. 34, 1, **Familienverhältnisse** halber **loftig billig** a. vk.: **Groß. Weizeng.** und **Kleiderschrant**, 6 **Wiener Stühle**, **Herrnschreibst.** **schöner** **eisen. Waschtisch**, **11. Sopha**, 2 **Herrn**, e. **hochfeiner Damen-Valerot** (hell), 48, **Waschgarberobe**.

Ein **hüblicher ruhg.-polierter Schreibpult** mit **aller Neuzeitlichkeit** ist billig zu verkaufen. **Ferd. Müller**, **Langgasse 9.**

Schöner Zinsspiegel billig zu verkaufen **Wiedrichstraße 3, Hinterhaus** **Part.** 923

Zwei Mast-Nachmach., **pol. 1. Schneider** oder **Topreiter**, **vr.** zu verkaufen **Nachstr. 25, 3.** 695

Ein **schneidemaschine**, **Preis 20 Mk.** an verkaufen **Soalgaasse 16.**

Zu verkaufen.
Ein **schöne Ladeneinrichtung**, **besteh.** aus **einem großen Ladenschrant** mit **Schreibtischen**, **oben Glas**, 1 **großes Real** mit **Interlay** u. **oben** **paßende Theke**, **eineleine Ladentafel**, **groß u. klein**, 1 **Nickel-Erfergehell** mit **Glasplatten** und 3 **Delapparate** ist billig zu verkaufen.
Ferd. Müller, **Langgasse 9.**

Ein **Federrolle** u. ein **doppelsp. Wagen** zu verkaufen **Wiedrichstraße 16.**

N. Saueppfarrten zu verkaufen **Wiedrichstraße 10.** 895

Wiedrichstr. 29 r. **Federfarrten** u. vk. 894

Ein **neues zweiräd.** **Federfarrten** mit **Patentachsen** billig an verkaufen **Wiedrichstraße 4.**

Ein **gebrauchter Einsp.-Schlitten** zu verk. **Dohlsheimerstraße 69.**

Ein **guter Stokfarrten** zu verkaufen. **Ferd. Müller**, **Langgasse 9.**

Zu verkaufen ein **Kranenfabrikst.** **Ferd. Müller**, **Langgasse 9.**

Ein **noch a. erh. Kinderwagen** billig zu verk. **Näheres** **Waldstr. 8, Bart.** 814

Ein **gut erh. Kinderwagen** mit **Plüschbette** u. ein **gut erhaltener Smyrna-Teppich** zu verkaufen. **Wiedrichstraße 37, Wilh. 1 rechts.** 149

Kinderw. u. **Petrol-S.** z. vk. **Waldstr. 2, 3.**

Geschäfts-Dreirad Stereotypie!

Ein **erhaltener Gerd** (65 x 1 Mtr.) mit **Kupferdach** billig an verk. **Kellerstr. 12, Bart.** 557

Ein **gut erh. Gerd** mit **Kupferdach** billig zu verkaufen bei **Georg Plaul**, **Schlossermeister**, **Webergasse 24.** 863

Amerik. Dauerbrandofen billigst abzugeben **Wiedrichstraße 11, Hof rechts.** 907

Kleiner Porzellanofen, **weiß email.** **Wassersleine** an verkaufen **Waldstr. 25.**

Maschinenöl-Reiniger (Pat. Deuß)

Kleiner, geb., vorz. funktionierend, z. Reinigung und **Wiederverwendung** von **gebrauchtem Öl**, **bill.** zu verkaufen.
Paul Sulzberger, **Moritzstr. 20, 2.**

Kreisteh. eis. Pumpe m. **Reitrohr**, 2 **pers. eis. aem. Pfeilerständer**, **N. 80 l.**, **60 br.**, **Aerofr. 19.**

Gastropfen, **Zuglampen** etc. **sehr billig** zu verkaufen **Waldstr. 23, 1**, **gegenüber dem Hotel Einborn.**

Ein **Gartenhaus** (mit **Küchensch.**), **bestehend** aus 2 **Zimmern** und **Küche**, sowie ein **Lager-schuppen** auf **Abbruch** zu verkaufen **Waldstr. 28, Etb. Bart.** 989

Wohnwohnungen, **Waben u. Sonig-schlender** an verk. **Dohlsheimerstraße 69.**

Alle Fenster in **verschiedenen Größen**, ohne **Sprossen**, an verk. **Näh. Wiedrichstr. 3, Wied. B.** 359

90-100 **laufende m. Lagerholz** **sofort** **sehr bill.** zu verkaufen **Orientalstr. 56, 1.** **Ebenfalls** **schönes** **arabes Holz**, **Waldstr. 25** zu verkaufen.

Zwei Stämme Trompetenbäume, **i. Drechsel** etc. **geerntet**, 4 **Jahre** **lagernd**, zu verk. **Wiedrichstraße 21, W. Nicodemus.** 984

Ruhbaum-Pollen, **sehr stark**, **billig** zu verk. bei **L. Debus**, **Roosstraße 8.** 916

Packfäden zu vk. **Waldstr. 22, 17463**

Familien-Nachrichten

Gestern **Abend 9 1/2 Uhr** **entschlief** **sanft** nach **kurzem** **Leiden** im **83. Lebensjahre** mein **lieber** **Gatte**, **unser** **Vater**, **Schwelger**, **Großvater**, **Urgroßvater** und **Onkel**, **Herr**

Leonhardt Poths.

Die **trauernden Hinterbliebenen**:
Johannette Poths, **geb. Jäger**,
Familie Ludwig Schäfer,
August Poths,
Friedrich Poths,
Familie Heinrich Lehr, **Küster.**

Wiesbaden, Hamburg,
den 20. Januar 1902.

Die **Beerdigung** findet **Mittwoch**, **Nachmittags 4 Uhr**, vom **Leichenhause** **aus** **statt.** 1001

Dankagung.

Für die **vielen Beweise** **herzlicher** **Zecheninnahme** und **Kranzpenden** bei **dem** **schweren** **Verluste** **meiner** **so** **früh** **dahingegangenen** **lieben** **Frau**,

Johanna Anton,

geb. Frech,
hiermit **innigsten** **Dank**,
im **Namen**
der **trauernden Hinterbliebenen**:
Philipp Anton.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Gott dem **Allmächtigen** hat es **gefallen**, **unseren** **innigstgeliebten** **Sohn**, **Bruder**, **Schwager** und **Onkel**, **den**

Stud. der techn. Herrn Alfred Mack,

nach **längerem**, mit **Geduld** **ertragenem** **Leiden** **heute** **Morgen** **um** **7 Uhr** **im** **Alter** **von** **21 1/2 Jahren** **zu** **sich** **in** **die** **Ewigkeit** **zu** **nehmen.**

Im **Namen** **der** **trauernden Hinterbliebenen**:
Frau **Rechnungsrath** **Mack**,
geb. Zehner.

Die **Beerdigung** findet **Mittwoch**, **den** **22. d. M.**, **Nachmittags** **1 Uhr**, vom **Sterbehause** **in** **Malz** **aus** **gegen** **3 1/2 Uhr** **vom** **Luisenplatz** **hier** **nach** **der** **Familiengruft** **auf** **dem** **neuen** **Friedhofe** **statt.**

Auffallend billiges Angebot!

S. Hamburger
Langgasse 11, Parterre und I. Stock.

Telephon
2081.

Specialität:
Damen-Confection.

Specialität:
Kinder-Confection.

Verkauf zu Inventur-Preisen.

Einige Hundert **Winter-Jaquettes** von 7.— bis 20.— Mk., beste Stoffe, Neuheiten dieser Saison.
Einige Hundert **Winter-Paletots** von 9.— bis 30.— Mk., schwarz und mode, auch Frauengrößen.
Einige Hundert **Kragen** v. 5.— bis 50.— Mk., in Peluch, Astrachan, Pelz und Escimo.
Einige Hundert **Blousen** v. 3.— bis 15.— Mk., in Velour, Wollstoffen und Sammt.
Morgenröcke, Matinéés von 3.— bis 10.— Mk.
Elegante Unterröcke von 5.— bis 15.— Mk.
Sommer-Jaquettes, Spitzenkragen, Staub-Mäntel u. Kragen zur Hälfte des Preises.
Costumes, Rock mit Jaquetts, beste Verarbeitung, von 15.— bis 30.— Mk.

Einige Hundert **Mädchen-Kleider** à 5.— bis 20.— Mk. in allen Grössen, Farben und Stoffen.
Einige Hundert **Winter- und Sommer-Paletots** von 3.— bis 10.— Mk.
Einige Hundert **Blousen u. einzel. Röcke** zur Hälfte des Preises.
Einige Hundert **Knaben-Anzüge** à 5.— bis 10.— Mk., dabei einzelne Stücke in den besten Stoffen.
Knaben-Paletots in allen Grössen à 6.— bis 18.— Mk., die schönsten Stoffe u. beste Façons.
Wasch-Anzüge, Wasch-Blousen zur Hälfte des Preises.
Einige Hundert **einzelne Hosen**, nur in blau Cheviot und Kammgarn à 2.— bis 5.— Mk.
Kragen, Sommer-Paletots enorm billig.

Modelle! Jaquettes, Paletots, Abendmäntel u. Kragen | **enorm billig.**

Dieser ausserordentlich billige Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.

490

Für je 121 Mk. sind je 2000 Mk. rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei. F 197
Ungar. Börsen-Journal, Budapest.

Möbelstoffe:
Moquette, Plüsch, Damast, Rips, Crêpe, Fantasie, Seide etc. empfehlen in nur hochfeinen Dessins, reichster Auswahl bei billigen Preisen

J. & F. Suth,
Wiesbaden, 16940
Museumstrasse 4, Ecke Delapoeustrasse 3.



Meine **Wästen-Berleith-Anstalt** befindet sich dieses Jahr in meiner Wohnung **Grabenstrasse 2**, Ecke der Marktstr. Gien. Herren- und Damen-Wästen-Gestaltung, sowie Dominos in grösster Auswahl billig zu verkaufen u. zu verfertigen. Hochachtungsvoll **Heinrich Brademann.** 346

Reichste Auswahl!
Knallbonbons
mit Mützen und scherzhaften Ueberraschungen. 15376
C. Schellenberg,
Goldgasse 4.

Schulranzen!



Eröbste Auswahl. Billigste Preise. offerirt als Specialität
A. Letschert, Faulbrunnenstrasse 10. 893
Reparaturen. 893
Zugbündelholz à End 50 Pf., Abschnitzholz à Centn. 1 Mk. empf. 2. Debus, Koonstr. 8. 779

Buranstalt „Zannusbad“

Zuifenstrasse 24.
Während der Wintermonate ermäßigte Preise.
Sichtbäder und Dampfbäder zu Mk. 1.80.
Bannenbäder 60 Pf. 864

Königl. Gymnasium.

Die **Anmeldungen** für die Classen **Sexta bis Untertertia** einschl. nimmt Herr Oberl. **Dr. Heil** schriftlich oder mündlich am 24. und 25. d. Mis., Vormittags von 11—1, im Zeichenaal entgegen. Für die Classen von **Obertertia aufwärts** sind sie an den Director zu richten, der sie mündlich während seiner amtlichen Sprechstunde annimmt. Geburts- und Impfscheine, sowie Schul- bezw. Abgangszeugnisse sind mit vorzulegen. **Auswärtige** Schüler finden in der Regel keine Aufnahme. F 285

Wiesbaden, den 18. Januar.

Königl. Gymnasial-Direction.
Fischer.

Wiesbadener Kranken- und Sterbe-Verein.

Mittwoch, den 22. Januar, Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Winsiffer**, Bleichstrasse 5.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes: a) des Directors, b) des Director-Stellvertreters, c) von sechs Verwaltungsausschussmitgliedern.
3. Wahl einer Rechnungsprüfungs-Commission.
4. Wahl von zwei Kassarevisoren.
5. Besprechung über die Feier des 40-jährigen Bestehens des Vereins und Verschiedenes. F 343

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Carl Kalb Sohn Nachfolger,
Wilhelmstrasse 9, gegenüber Luisenstrasse.

Ausführungen an den Börsen Berlin, Frankfurt, New-York, London.

16436

In der VIETOR'schen Frauenschule, Taunusstr. 12 (Ecke Saalgasse), haben die hier weilenden Damen Gelegenheit,

Unterricht zu nehmen in: **Malen** (Blumen, Landschaft, Stillleben etc.), **Brandmalerei, Zeichnen, Schneiden, Lederschnitt, Kunststickerei**, dem neuen **Tiefbrand** und allen Liebhaberkünsten. Vorzügliche Lehrkräfte, Mässiges Honorar. Näheres durch die Vorsteherin, Fr. **Julie Viëtor**, oder den Direktor **Moriz Viëtor**. In den Schaufenstern **Webergasse 23** sind Musterarbeiten ausgestellt. Prospekte daselbst. 893

Gegründet 1879.

Bahn-Haltestelle.

Elektrische Beleuchtungs-, Kraftübertragungs-, Haus-Telephons-, und Haus-Telegraphen-, sowie Blikableiter-Anlagen u.

werden durch die Unterzeichneten prompt und billigt unter Garantie ausgeführt. Bezügl. Kostenberechnung auf Verlangen gratis.

Heinrich Morasch, Bautechniker, **Paul Hofmann,** Elektrotechniker,
Adlerstrasse 31, 1.

Handschuhe u. Hosenträger, selbstverfertigte, bill. bei **Fritz Streusch.** Kirchstrasse 37. 17468

Riesenposten weisser und bunter Wäsche zum Ausverkauf

und bieten solche zu folgenden Preisen an:
Sämmtliche **bunte Nachts-Jacken**, Durchschnittspreis 3 Auswuchen Stück 65 Pf.
Sämmtliche **weisse Bique- und Winter-Groise-Jacken**, durchschnittlich zum Auswuchen Stück Mk. 1.20.
Sämmtliche **weisse und bunte Damen-Hosen** 3 Auswuchen Stück Mk. 1.—
Prima **bunte Männer-Hemden**, gestreift u. □ Flanel, durchschnittlich Mk. 1.45.
Weisse u. bunte Frauen-Hemden, reizende Façons, 3 Auswuchen Stück Mk. 1.—
Kinder-Hemden, -Höschen, -Jacken u. c. c. durchschnittlich Stück 50 Pf.
Dabei befinden sich Stücke, die den doppelten bis dreifachen Verkaufswert haben. Wir können jedoch zu diesen **spottbilligen Preisen** unter 3 Stück pro Qualität nicht abgeben. 668

Guggenheim & Marx,
am Schloßplatz.

Vorzügliche Speisefartoffeln
(Prince), wertvolle englische Ruchtung, p. 100 Pfd. frei Haus Mk. 2.50, rote Gaertner, gelblichgelbe sehr haltbare Sorte, per 100 Pfd. frei Haus Mk. 3.—, von Hof Dreis bei Pitville beforat **A. Mollath, Richtelsberg 14.** 875

Butter zum Auskochen.
J. Rathgeber,
Neugasse 14. 76

**Ausgezeichneten
Haushaltungs-Thee**
reinschmeckend u. kräftig, à Pfd. Mk. 2.—
empfehlen die **Theehandlung** von 15068
Julius Steffelbauer,
Langgasse 32, gegenüber Goldgasse.